



Freiburg macht jetzt seine Kohle selbst. Hinter Günterstal raucht wieder ein Kohlenmeiler. Mehr dazu auf Seite 8.

Sonderthema: Ein Depot für die Kunst
Lesespaß für Groß und Klein im Rathaus
Landesaussstellung im Augustinermuseum
Kinderstadtplan neu aufgelegt

Natur in Freiburg:
Dieses Mal geht es in unserer Serie um Naturgärten. Was es dazu Wissenswertes gibt, steht in unserer Sonderbeilage.



AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau



M 8334 D - 4. Mai 2012 - Nr. 575 - Jahrgang 25

„Betz-Bisch“ kommt auf ZAK

Wie geht es weiter mit dem für den Freiburger Westen so wichtigen Nahversorgungszentrum in Betzenhausen-Bischofsblinde? Welche Entwicklungsmöglichkeiten sehen Gewerbetreibende, Eigentümer, Anwohner- und Kundschaft, um das Zentrum langfristig attraktiv zu machen? Diese und weitere Fragen sollen im Rahmen des „Zentren-Aktivierungs-Konzepts (ZAK) Betzenhausen-Bischofsblinde“ gemeinsam mit allen Betroffenen und Interessierten diskutiert und im Laufe des Prozesses auch beantwortet werden.

Nächste Gelegenheit hierfür bietet sich am Montag, den 21. Mai, bei einer öffentlichen Informationsveranstaltung im Bürgerhaus Seepark, zu der die Stadt gemeinsam mit dem Bürgerverein einlädt. Dabei werden unter anderem die Ergebnisse aus der Befragung von über 100 Gewerbetreibenden präsentiert. Außerdem informieren neben Baubürgermeister Martin Haag weitere Fachleute aus dem am ZAK beteiligten städtischen Ämtern über den aktuellen Stand der Planungen.

Termin: Mo, 21.5., 19.30 Uhr, Bürgerhaus Seepark. Aktuelle Informationen im Internet unter www.freiburg.de/zak oder www.forumfreiburg.de

Einmal mehr stand in der vergangenen Sitzung des Gemeinderats das große Thema Wohnen auf der Tagesordnung. In der ebenso engagiert wie ernsthaft geführten Debatte zeigten sich die Fraktionen einig über das Ziel: Die Stadt braucht mehr bezahlbaren Wohnraum. Strittig blieb allerdings der Weg dorthin.

Noch ist das „Kommunale Handlungsprogramm Wohnen“ nicht viel mehr als eine Sammlung von Ideen (Amtsblatt vom 23. März), doch wie Baubürgermeister Martin Haag betonte, stehe man erst am Beginn des Diskussionsprozesses. Erst im Herbst soll das Programm vom Gemeinderat beschlossen werden. Bis dahin wird es noch unter anderem Mitte Mai eine Diskussionsrunde mit Vertretern der Wohnungswirtschaft und im Juli eine Klausur des Gemeinderats geben.

Eines war nach der Debatte im Gemeinderat schon klar: Niemand hat ein Patentrezept in der Tasche, wie und wo kurzfristig in großer Zahl bezahlbarer Wohnraum entstehen kann. Die Probleme dagegen sind offensichtlich: Freiburg ist at-

Gesucht: Die Quadratur des Kreises

Gemeinderat diskutiert „Kommunales Handlungsprogramm Wohnen“



Drei Tage nach der Gemeinderatsdiskussion präsentierten vier Fraktionen einen Vorschlag für eine neue Baufläche: Nördlich des Rieselfelds sehen CDU, SPD, FDP und Freie Wähler Platz für rund 5000 neue Wohnungen. (Luftbild: Stadtplanungsamt)

traktiv und wächst kontinuierlich, schneller und vermutlich auch länger als in unterschiedlichen Prognosen vorhergesagt.

Zugleich sind Flächen, die für eine Bebauung in Frage kommen, knapp. Neue Stadtteile wie Landwasser, Weingarten,

das Rieselfeld oder Vauban, die in der Vergangenheit dazu beigetragen haben, die Wohnraumknappheit zu mildern,

sind nicht in Sicht. Nicht zuletzt unterliegt der Wohnungsbau den Gesetzen des Marktes, wie Oberbürgermeister Dieter Salomon ausführlich erklärte. „Wir müssen die Voraussetzungen schaffen, dass andere bauen. Das passiert aber nur, wenn sich das lohnt.“

Die Stadt selbst sorgt mit ihrer Tochter, der Freiburger Stadtbau, auch für neue Wohnungen, kann damit aber nur einen kleinen Teil des Bedarfs decken, der bei rund 1000 neuen Wohnungen pro Jahr liegt. Zuletzt hat man diesen Wert allerdings 2007 erreicht, seither liegt die Zahl der Baufertigstellungen deutlich darunter. Schuld daran ist zum Teil die Wirtschaftskrise, die 2008 für einen deutlichen Einbruch sorgte, mittlerweile aber überwunden ist. „Die Vermarktung unserer Bauflächen ist kein Problem“, berichtete Baubürgermeister Haag. Im Gegenteil: Die Nachfrage übersteigt das Angebot bei weitem.

In den kommenden Monaten wollen nun Verwaltung, Gemeinderat und externe Fachleute Möglichkeiten suchen, dieses Missverhältnis zu

(Fortsetzung auf Seite 3)

Neues Rathaus rechnet sich

Grundsatzbeschluss steht am 22. Mai auf der Tagesordnung des Gemeinderats

Ein neues Rathaus im Stühlinger soll mehr Bürgerservice sowie effizientere und attraktivere Arbeitsbedingungen bringen – und gleichzeitig billiger sein, als die bislang auf viele Standorte verteilte Verwaltung. Am 22. Mai steht der Grundsatzbeschluss für den Bau auf der Tagesordnung des Gemeinderats.

Auf 16 Standorte ist die Stadtverwaltung derzeit verteilt. Darunter sind eigene, aber auch angemietete Immobilien. Viele sind sanierungsbedürftig – und der Flachbau am Technischen Rathaus ist sogar so marode, dass eine Sanierung nicht mehr möglich ist. Relativ naheliegend war daher die Idee des Oberbürgermeisters, an der Fehrenbachallee ein neues Rathaus zu bauen und dort – in mehreren Ausbaustufen – möglichst große Teile der Stadtverwaltung unterzubringen. Von Beginn der Überlegungen an

war für OB Dieter Salomon aber auch klar: „Das machen wir nur, wenn es sich rechnet.“

Für die Planung ist seit rund anderthalb Jahren die städtische Projektgruppe Verwaltungskonzentration zuständig. Deren Arbeit ist komplex, schließlich ist es nicht damit getan, die Kosten eines Neubaus einfach mit den bisherigen Mietkosten und etwaigen Verkaufserlösen gegenzurechnen. Für die Kostenkalkulation, die jetzt Bestandteil für den Vorschlag eines Grundsatzbeschlusses ist, mussten unzählige Fragen gestellt, beantwortet und wirtschaftlich bewertet werden. Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden im neuen Rathaus arbeiten? Wie groß müssen Büros sein, wenn moderne Arbeitsformen möglich sein sollen? Welche Sanierungsarbeiten müssten an den bestehenden Standorten in den nächsten Jahren auf jeden Fall erledigt werden? Welche Verkaufserlöse für die

stadteigenen Immobilien sind realistisch? Wie groß wäre die Energieeinsparung eines Neubaus gegenüber dem Status quo? Manche Punkte ließen sich auch nur abschätzen – die Entwicklung der Energiepreise beispielsweise.

Erste Baustufe kostet 59 Millionen Euro

Die von externen Gutachtern geprüfte Kostenkalkulation, die die Basis für den vorgeschlagenen Grundsatzbeschluss bildet, kommt zu eindeutigen Ergebnissen: Obwohl sie sehr „konservativ“ gerechnet ist, kommt die frühestens 2016 bezugsfertige erste Stufe des Neubaus nicht teurer als der heutige Ist-Zustand. Theoretisch ergibt sich folgende Rechnung: Die Baukosten (nur Stufe 1) liegen bei 59 Millionen Euro. Allein auf jeden Fall notwendige Ersatz für den Flachbau am Technischen Rathaus würde 17 Millionen Euro kosten, die

Sanierungskosten an den Altsstandorten werden auf 14 Millionen Euro geschätzt. Weitere gut 8 Millionen Euro sind als Erlös für die frei werdenden stadteigenen Immobilien veranschlagt.

Unterm Strich verbleiben also 20 Millionen Euro, was nach den Konditionen für Kommunalkredite jährlichen Finanzierungskosten von einer Million Euro entspricht. Da im Gegenzug ab 2016 jährlich Mietkosten von 550.000 Euro wegfallen und rund 450.000 Euro pro Jahr für Energie eingespart werden, wäre diese Finanzierungssumme gedeckt.

Praktisch ist die Rechnung natürlich etwas komplizierter, da bislang weder ein Ersatzbau am Technischen Rathaus noch etwaige Sanierungskosten im Haushalt verbucht sind. Sie würden aber auf jeden Fall anfallen, falls es keinen Rathausneubau gäbe.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Jeder Radler zählt

Im Oktober 2011 wurde die Stadt Freiburg vom Land als „Fahrradfreundliche Kommune“ ausgezeichnet. Als Preis übergab vorige Woche Landesverkehrsminister Winfried Hermann eine Anzeigenstele, die alle Radler auf der Wiwilibrücke zählt. Jetzt ist blau auf schwarz ablesbar, dass es ziemlich viele sind: Bis zu 10.000 Velos kommen hier pro Tag vorbei. (Foto: A. J. Schmidt)



Rieselfeld-Nord kein Ersatz für Innenentwicklung

Der Zuzug nach Freiburg hält unvermindert an, und auch die FreiburgerInnen selbst beanspruchen jedes Jahr mehr Wohnfläche. Der Wohnungsmarkt ist angespannt, die Preise für Kauf und Miete von Wohnungen kennen nur eine Richtung – nach oben. Deshalb versucht die Stadtpolitik, dieser schwierigen Lage durch den Bau neuer Wohnungen zu begegnen. Die nötigen Flächen hierfür liefern der mit breiter Bürgerbeteiligung entstandene Flächennutzungsplan (FNP) 2020 sowie die vorhandenen Innenentwicklungspotenziale in den Stadtteilen – wie Baulücken, Brachen oder untergenutzte Flächen.

Die so an vielen Stellen entstehenden Wohnbauprojekte sind im Interesse des Allgemeinwohls und des sozialen Friedens unverzichtbar, führen teilweise aber – mal mehr, mal weniger nachvollziehbar – zu Protesten aus der Nachbarschaft.

Konflikte austragen statt Luftschlösser bauen

Diese manchmal heftigen, aber leider unvermeidlichen Konflikte haben nun offensichtlich dazu geführt, dass Teile des Gemeinderats nach einem Ventil gesucht haben: Mit einem als Befreiungsschlag gedachten Vorstoß zum Bau von 5000 Wohnungen auf der grünen Wiese wollen CDU, SPD, FDP und FW absehbaren Ärger mit der Bürgerschaft in den Stadtteilen vermeiden und sich – vielleicht im Hinblick auf die nächste Kommunalwahl? – aus der Schusslinie bringen. Ein großes neues Stadtquartier nördlich des Rieselfelds, weit genug entfernt von protestbereiten Nachbarn, wird als Ausweg präsentiert.

Doch ganz abgesehen davon, dass JF/Grüne schon 2011 die mittel- bis langfristige Option eines neuen Stadtteils zwischen Rieselfeld und dem Autobahnzubringer Mitte in die öffentliche Diskussion eingebracht hatten – für den Fall, dass auch nach 2020 der Zuzug nach Freiburg und die individuelle Wohnflächenzunahme anhalten sollte –, könnte selbst ein vorgezogener Baubeginn dort frühestens in etwa acht Jahren erfolgen.

Flächennutzungsplan 2020 und Innenentwicklung: Zehntausend Wohnungen möglich

Bis dahin muss der mühsame Weg zur Schaffung neuen Wohnraums in allen Stadtquartieren weiter verfolgt werden: Alleine in bereits rechtskräftigen Bebauungsplänen können bis 2015 noch 2000 Wohnungen entstehen, in aktuell laufenden und noch in diesem Jahr einzuleitenden Verfahren weitere 2900 Wohnungen bis 2020. Ab 2013 sollen die Planungen für eine zügige Realisierung der im FNP 2020 noch zur Verfügung stehenden 77 Hektar Wohnbauflächen begonnen werden (zum Vergleich: der Stadtteil Rieselfeld ist 78 Hektar groß) – was mehrere tausend zusätzliche Wohnungen ermöglicht. Dazu kommen zahlreiche städtische und private Innenentwicklungspotenziale, die zwischen vielen hundert und einigen tausend neue Wohnungen bringen können.

In der Summe wird damit in den nächsten zehn Jahren der Bau von rund zehntausend neuen Wohnungen möglich, d. h. durchschnittlich 1000 pro Jahr, was den wohnungsbaupolitischen Forderungen von JF/Grünen entspricht und den Immobilienmarkt deutlich entspannen würde.

Fazit: Für die nächsten sechs bis acht Jahre kann ein angedachter neuer Stadtteil Rieselfeld-Nord keinen realistischen Beitrag zur Lösung der aktuellen Wohnungsgenüge darstellen. Wer dennoch solche Hoffnungen nährt, betreibt Augenwischerei, um heute unangenehme Konflikte aus dem Weg gehen zu können. Faktisch stehen sich die Akteure damit jedoch aus der politischen Verantwortung für eine zügige Schaffung von dringend benötigtem Wohnraum.



Fraktion vor Ort

Die CDU-Stadtratsfraktion lädt ein zum Bürgergespräch am:

**Montag, 7. Mai,
19:30 Uhr
im Gasthaus Schützen
Schützenallee 12**

Themen sind u.a.:

- SC-Stadion / Parksituation
- Entwicklung Kartaus
- Stadttunnel
- Sternwaldwiese

**Wir freuen uns
auf Ihr Kommen!**

www.cdu-fraktion-freiburg.de



AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



Neue Fassade für die Gertrud-Luckner-Schule

Einstimmig hat der Gemeinderat am vorvergangenen Dienstag bewilligt, dass die Sanierung der Außenstelle der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule in der Kirchstraße fortgeführt wird. Dafür wurden außerplanmäßig 1,2 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Mit dem Geld werden die nördliche Natursteinfassade und Teile der Ostfassade erneuert. Insgesamt kostet die Sanierung 4,6 Millionen Euro. Die restlichen 3,4 Millionen sollen in den nächsten Doppelhaushalt 2013/2014 eingestellt werden.

(Foto: A. J. Schmidt)

Höchste Zeit für neue Flächen – für bezahlbare Wohnungen!



Die Veranstaltung des Freiburger Bündnisses für Wohnungsbau im Dezember 2011 brachte es auf den Punkt: Freiburg braucht mehr Flächen für den Wohnungsbau. Diese Forderung hat sich nun auch auf breiter Basis im Gemeinderat durchgesetzt. Eine Mehrheit aus CDU, SPD, FDP und Freien Wählern hat mit ihrem Vorschlag, eine neue große Fläche für 5000 Wohnungen zu erschließen, den Anstoß für die notwendige Diskussion gegeben. Die ersten Reaktionen aus der Verwaltung und von anderen Fraktionen stimmen uns optimistisch. Die SPD-Fraktion hat die reduzierten Flächenansätze für den Wohnungsbau des aktuellen Flächennutzungsplans stets mit Skepsis betrachtet, denn Freiburg wächst und wächst: Durch Zuzug und „aus eigener Kraft“. Die Menschen wollen in der Stadt leben.

Für die SPD in Freiburg bedeutet dies, dass wir hier unsere Aufgaben erledigen und hier für mehr bezahlbaren Wohnraum sorgen müssen. Freiburg darf sich nicht aus der Verantwortung stehlen und mit dem Finger auf die Umlandgemeinden zeigen. Wir wollen auch keinen Zaun um die Stadt ziehen.

Die Mischung muss stimmen

Dafür müssen wir „auf Teufel komm raus bauen“. Klingt gut, aber Obacht – wichtig ist die Balance zwischen den Wohnungsmarktsegmenten: Es wird den Menschen mit kleinem Geldbeutel wenig nutzen, wenn viele Luxuswohnungen neu entstehen. Auch die Behauptung, dass preiswerte Wohnungen frei werden, wenn neue teurere Wohnungen entstehen und bezogen werden, ist nicht mehr als eine Hoffnung. Wir brauchen eine umfassende Wohnungsmarktanalyse, die einen Hinweis darauf liefern kann, wie viele Wohnungen in welchem Preissegment fehlen.

Die Konzentration allein auf die sogenannten Innenentwicklungsflächen ist jedenfalls nicht geeignet, um die große Zahl an benötigten Wohnungen für Freiburg sicherzustellen. Man geht davon aus, dass die größte Lücke im Bereich des bezahlbaren Wohnens besteht. Für uns bedeutet dies:

- Erhaltung preiswerter Mietwohnungen im öffentlichen Bestand, Erhalt und Erwerb von langfristigen Belegungsrechten.
- Sicherstellung, dass in Neubaugebieten ein spürbarer Anteil preiswerter Mietwohnungen entsteht. In München etwa müssen 50 % der Wohnungen in Neubaugebieten sozialen Kriterien entsprechen. Mit dem interfraktionellen Vorstoß haben wir einen Auftakt gemacht. Konkrete Beschlüsse des Gemeinderates werden folgen müssen.

Un-freiburg



Mit einem großen Aufgebot an Verbohrtheit hat die Polizei gemeinsam mit dem Ordnungsamt um den 1. Mai herum versucht, per Allgemeinverfügung verschiedene Feste zu verbieten. Sie waren nicht damit zufrieden, dass sie schon eine geplante Abi-Party verhindert haben, sie mussten dann auch noch die nächsten Feste ins Visier nehmen. Wie es in Freiburg üblich geworden ist, wurde auch hier die Allgemeinverfügung erst zum letzten möglichen Zeitpunkt bekannt gemacht und damit der Gebrauch von gerichtlichen Gegenmitteln verhindert. Die häufig fadenscheinigen Rechtfertigungen wurden dazu benutzt, um den Aufbau von Spielgeräten für Kinder, Jongleure, Straßenmusiker oder sonstige vermeintliche Gefahren für die öffentliche Ordnung mit polizeilicher Gewalt im Keim zu ersticken.

Hier wird deutlich, dass es nicht um die Beschwerden von Anwohnern geht, sondern dass seitens der Ordnungsmacht eine Fehde gegenüber alternativer Menschen und deren Lebensweise geführt wird. Solche Methoden haben in unserer Gesellschaft nichts verloren und müssen konsequent zurückgewiesen werden. Dass das 1.-Mai-Fest „Im Grün“ trotzdem stattfand und sich die Menschen ihr alljährliches Fest nicht nehmen ließen, war richtig und zu begrüßen.

Fraktion Unabhängige Listen

Linke Liste - Solidarische Stadt | Kulturliste | Unabhängige Frauen



Literaturhaus: Wohin geht die Reise?

Freiburg und die Literatur sind eine Erfolgsgeschichte. Seit den späten 80er-Jahren kümmert sich das Literaturforum Südwest um Lesungen, Austauschprojekte und die Förderung von Übersetzungen und Autorschaften. Das mündete schon vor zwei Jahren in eine Grundsatzentscheidung des Gemeinderats, dem immer größer werdenden Publikum auch einen entsprechenden Rahmen mit neuen Kooperationsmöglichkeiten zu verschaffen. Ein Literaturhaus für Freiburg ist nun in greifbarer Nähe. Das ist dem unermüdeten und kompetenten Einsatz der Leitung des jetzigen Büros zu verdanken, aber auch dem versierten Vorstand und nicht zuletzt auch dem neu gegründeten Freundeskreis. Inzwischen sind fünf Angebote auf dem Tisch: Laut Gemeinderatsvorlage für den 22. 5. sollen zwei Vorschläge übrig bleiben. Stadtverwaltung, Universitätsleitung und Literaturbüro haben sich bereits auf die Reihenfolge geeinigt. Das Literaturhaus zieht in die universitären Räume der Bibliothek der Fachbereiche Geografie, Hydrologie und Völkerkunde am Werthmannplatz ein. Überhaupt soll dort ein neues geisteswissenschaftliches Zentrum entstehen, allerdings erst 2015/16. So kann die Universität neu in die Stadt wirken, und das Literaturbüro erschließt sich neue Kooperationspartnerschaften mit Lehre und Forschung in einem Klima der geisteswissenschaftlichen Bildung. Ob das auch so gelingt, hängt von etlichen Bedingungen ab, die erst noch geschaffen werden müssen: Neubauten am Flugplatz, Umzüge, noch ungesicherte Finanzierungen. Falls dieses nun scheitern sollte, wird der zweite Weg bereits angedacht: Dann kommt das Literaturhaus in die Fabrik in der Habsburgerstraße mit einem aufgestockten Stockwerk. Dort erscheint die räumliche, aber auch die inhaltliche Nähe der Literatur zu Comedie, Kabarett und Musik geradezu ideal, zusätzlich sind die Gaststätte und das aufgeweckte Ambiente eine Ergänzung des gesellschaftlichen Tableaus.

Beide Konzepte sind jedoch konträr. Der Einzugs in die Uni bedeutet die Zusammenarbeit mit einer Bildungseinrichtung in zentraler Lage mit allen Vorzügen, aber auch der Gefahr der Vereinnahmung, dazu braucht es einen starken Verein mit einem starken Vorstand, einen kritischen Freundeskreis, klare Verträge und Zuständigkeiten. Die Fabrik weist zwar eher eine Randlage auf, aber es ist die Kooperation mit anderen Sparten und Genres gegeben. Die Ortswahl entscheidet über das Konzept, deswegen ist große Sorgsamkeit geboten bei der Entscheidung! Dass jetzt jüngst die demokratischen Spielregeln verletzt wurden, indem vor der Kulturausschusssitzung schon von OB und Rektor verkündet wurde, wohin die Reise geht, ist sehr bedauerlich und lässt fürchten, dass noch ganz andere Gesichtspunkte bei der Entscheidung für die Uni im Spiel sind. Hoffentlich nützen diese auch der Literatur als Kunstform in der Stadt!

(Atai Keller)



Wohnungspolitik: Koalition der Vernunft setzt neuen Kurs

Trotz der Tatsache, dass in Freiburg bezahlbarer Wohnraum knapp ist, suchten sowohl Oberbürgermeister, Baubürgermeister, Verwaltung und allen voran die grüne Ratsfraktion das Heil in der Nachverdichtung oder schöner und eleganter ausgedrückt in der Innenentwicklung. So diskutierte der Gemeinderat in seiner Sitzung am Dienstag, 24. April 2012, auch ausgiebig über das Problem Wohnungsnot und knappes Bauland. Dabei warnte FDP-Stadtrat und Fraktionsvorsitzender Patrick Evers vor einem immer stärker werdenden sozialen Konflikt in unserer Stadt und forderte OB Salomon auf, endlich zu handeln. In der Pressekonferenz am Freitag, den 27. 4. 12, präsentierte dann die Fraktionen von FDP, CDU, SPD und FW ihren gemeinsamen Antrag zum Handlungsprogramm „Neue Wohnflächen für Freiburg“. Kernpunkte sind das Vorziehen der Fortschreibung des Flächennutzungsplans 2020 und die Ausweisung konkreter Flächen, die einer Wohnbebauung zugeführt werden können (die örtlichen Medien berichteten). Interessant ist die Reaktion der Grünen im Freiburger Gemeinderat. Fiel Grünen-Stadtrat und Nachverdichtungs-Glorifizierer Eckhart Friebeis noch in der letzten Sitzung des Gemeinderats durch unqualifizierte Zwischenrufe wie „Wo sollen denn die Flächen herkommen“ auf, kam auf wundersame Weise ein Sinnungswandel bei den Grünen zustande. Nun plötzlich könne man sich einen neuen Stadtteil durchaus vorstellen. Die Grünen müssen feststellen, dass es im Freiburger Gemeinderat auch andere Mehrheitsverhältnisse geben kann – für Freiburg.



Freie Wähler

Bestmögliche Ausbildungs- und Lebenschancen für alle

Fehlende berufliche Qualifizierung ist auch ein Problem für Freiburger Unternehmen. Eines, das zu gesellschaftlicher Ausgrenzung führen kann und zu lebenslanger Abhängigkeit von sozialen Sicherungssystemen. Keine Zukunft, die man sich für jungen Menschen erhofft. Zu wünschen ist jedem einzelnen, selbstverantwortlich für den Lebensunterhalt sorgen zu können. Ein Berufsleben lang.

Damit Schülerinnen und Schüler aller Schultypen ab der 8. Klasse eine Idee vom Berufsleben erhalten, können sie 14 Tage lang Berufe testen, Berufswegepläne kennenlernen, Berufswahlkompetenz erweitern. Positiv, wie wir meinen.

Qualifizierte berufliche Orientierung als Basisbedingung für gelingende Übergänge von der Schule hin zum Beruf. Das muss im Sinne der Generationengerechtigkeit gefördert werden. Mit Programmen wie „Erfolgreich in Ausbildung“, BOP oder BEST. Ebenso wichtig ist, dass Freiburger Unternehmen ihre Aufgabe als Bildungspaten erkennen. Bei knapper werdenden Ressourcen in Zeiten des demografischen Wandels darf keiner alleine gelassen werden – alle müssen gefördert werden. Egal, ob es in Richtung Ausbildungsbetrieb oder Hochschule geht. Als Ergänzung zu beratenden Vorbildern im eigenen privaten Umfeld – über die nicht jeder verfügt.

Von Kindern für Kinder

Die Neuauflage des Kinderstadtplans ist ab sofort erhältlich

Doch Freiburg verändert sich jedes Jahr / und deshalb war bald allen klar / die Kinder brauchen einen neuen Plan / damit sie nicht in die Irre fahrn“ – Schüler der vierten Klasse der Clara-Grunwald-Schule sorgten für Unterhaltung bei der Vorstellung der vollständig überarbeiteten Neuauflage des Kinderstadtplans am Mittwoch vergangener Woche. Mit ihrem Sprechergesang unterhielten sie nicht nur die zahlreich erschienenen Gäste, sie lieferten auch die Begründung, warum eine Neuauflage notwendig war.

Der neue Stadtplan stellt auf über 100 Seiten die 24 Stadtteile Freiburgs dar und ist kindgerecht aufgearbeitet: In Kartenausschnitten sind die Orte hervorgehoben, die für Kinder besonders interessant sind: Spielplätze, Bibliothek, Schwimmbäder, Jugendtreffs gehören ebenso dazu wie Bus- und Straßenbahnhaltstellen. Die Heranwachsenden können so mühelos mit dem Wegweiser umgehen.

Zudem führen die „Green City Strolche“ Rebekka, Car-

lotta, Ben und Hugo durch das neu gestaltete Heft und helfen dabei, die einzelnen Stadtteile zu erschließen und etwas über die Stadtgeschichte zu lernen. Eine weitere Besonderheit zeichnet den Wegweiser aus: Kinder aus den jeweiligen Stadtteilen haben ihr Geheimwissen eingebracht und den Machern des Stadtplans gesagt, wo die besten Orte für Kinder zu finden sind.

Der Verein Kinderstadt Freiburg hat zusammen mit dem Freiburger Kinderbüro den Kinderstadtplan zusammengestellt. Ein Blick genügt, und die Kinder wissen, wo zum Beispiel im Stühlinger die Spielplätze, die Bibliothek im Rieselfeld und der Bolzplatz in Ebnet zu finden sind.

Erhältlich ist der neue Kinderstadtplan gegen eine Schutzgebühr von 4,50 Euro bei der Badischen Zeitung, bei den Buchhandlungen Herder und Rombach und bei der Bürgerberatung im Rathaus. Kinder, die die 3. bis 6. Klasse einer öffentlichen Freiburger Schule besuchen, bekommen den Plan kostenlos. ☛



Pingpong im Schutzanzug

Am vorvergangenen Samstag auf dem Platz der Alten Synagoge: Die Feuerwehr spielt im Chemikalienschutzanzug (CSA) Tischtennis. Was absurd aussieht, ist durchaus ernst gemeint: Die Feuerwehrleute müssen in Drucksituationen auch in Vollschutzanzügen leistungsfähig sein. Daher müssen sie Beweglichkeit, Koordination und sensorische Wahrnehmung regelmäßig trainieren. Mit dem Tischtennisturnier, das die Abteilung 18-ABC der Feuerwehr Freiburg veranstaltete, streute sie eine beeindruckende Trainingsstunde ein und konnte viele Bürgerinnen und Bürger für ihre Arbeit interessieren. (Foto: A. J. Schmidt)

Gegen die Spielsucht

Am vorvergangenen Dienstag informierte die Verwaltung den Gemeinderat über die Entwicklung der Vergnügungssteuer. Die Steuer für Spielautomaten wurde Mitte letzten Jahres um drei Punkte auf 18 Prozent erhöht, die Stadt rechnet in diesem Jahr mit Einnahmen von etwa 2,2 Millionen Euro. 563 Glücksspielautomaten stehen in Freiburg, davon 363 in 36 Spielhallen, weitere 200 an anderen Orten wie Gaststätten oder Vereinsheimen.

Erster Bürgermeister Otto Neideck wertete die Einnahmen zugleich als Erfolg und Misserfolg. Einerseits spiele die Steuer zwar Geld in die Kassen, wodurch unter anderem Angebote zur Suchtprävention finanziert werden. Andererseits habe sich die Hoffnung nicht erfüllt, durch die höhere Steuer die Anzahl der Spielautomaten und das Spielen an den Automaten zu reduzieren.

Tag der Familie am 15. Mai

Unter dem Motto „Wir bauen Zeitbrücken“ lädt das Freiburger Bündnis für Familie zu einem Aktionstag am nächsten Dienstag, dem 15. Mai, ins Theater ein.

Nach der Begrüßung (15 Uhr) durch Pia Federer, Sprecherin des Freiburger Bündnisses, wird Fabienne Becker-Stoll über die Bedeutung von Zeit für Familien mit Kindern referieren. Sie arbeitet am Staatsinstitut für Frühpädagogik in München und ist Mitautorin des 8. Familienberichts der Bundesregierung.

Im Anschluss an den Vortrag diskutiert eine Expertenrunde mit Bernd Dallmann (FWTM), Marianne Haardt (Amt für Kinder, Jugend und Familie) und Reiner Geis (Verdi). Um 18 Uhr folgt nach einem Empfang noch das Familienstück „8 Väter“. Eintritt ist frei.

Weitere Infos unter www.bfff.de

Neues Rathaus rechnet sich...

(Fortsetzung von Seite 1)

Bürgerschaft frühzeitig am Projekt beteiligt

Der Verlagerung zahlreicher Dienststellen der Verwaltung an einen neuen Standort im Stühlinger kann aber nicht nur nach den Stadtfinanzen bewertet werden. Vielmehr handelt es sich auch um ein großes städtebauliches Projekt, in das die betroffene Bevölkerung frühzeitig mit einbezogen wurde. Im Stühlinger gab es Workshops und Arbeitsgruppen, für die Innenstadt eine große Zukunftswerkstatt. Gleichzeitig hat ein externer Gutachter in einer Stadtentwicklungsstudie die Auswirkungen auf die betroffenen Stadtteile untersucht.

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung lassen sich wie folgt zusammenfassen: Die Bevölkerung im Stühlinger wünscht sich einen Bürgertreff im Neubau und sorgt sich um die Verkehrsbelastung im Quartier. Um möglichst wenig Fläche zu bebauen, wird vorgeschlagen, lieber ein etwas höheres Gebäude zu bauen. Hauptbefürchtung in der Innenstadt ist der Verlust an Attraktivität und Kaufkraft.

Gutachter sieht viele Chancen und wenig Risiken

Viele dieser Befürchtungen werden vom Gutachter entkräftet. So sei die zusätzliche Verkehrsbelastung im Stühlinger nur minimal, was unter anderem an der optimalen ÖPNV-Anbindung liegt. Zusatznutzungen wie Bäcker, Kiosk, Bank, Post oder Kfz-Schildermacher sollen ins Konzept in-



Auf großes Interesse stießen die bisherigen Informationsveranstaltungen zum Rathausneubau. (Foto: A. J. Schmidt)

tegriert werden und Kaufkraft ins Viertel bringen. Die könnte auch kleineren Geschäften oder Gastronomiebetrieben in der Umgebung nutzen. Von größeren Handelsangeboten rät der Gutachter aber ab, um die Nahversorgung im Stühlinger nicht zu gefährden.

Für die Innenstadt wird es laut Gutachten keine negativen Auswirkungen geben – ganz im Gegenteil: Vor allem für die Standorte rund um die Karlskaserne, das Innenstadtrathaus und die Schlossberggasse werden große Entwicklungsmöglichkeiten gesehen, wenn die

städtischen Ämter ausziehen. Lediglich die jährlich rund 270000 Besucher im heutigen Bürgeramt in der Talstraße 2 sind wohl kaum zu ersetzen. Die hier künftig wesentliche geringere Verkehrsbelastung eröffnet andererseits Perspektiven für eine Aufwertung des öffentlichen Raums rund um die Johanneskirche.

Unter dem Strich bewertet Oberbürgermeister Dieter Salomon den Rathausneubau als gute Investition der Stadt in die Zukunft der Verwaltung. „Damit schaffen wir städtisches Vermögen und sparen nachhal-

tig Kosten.“

Ob sich der Gemeinderat dieser Argumentation anschließt, steht am 22. Mai zur Abstimmung. Sofern es dort grundsätzlich grünes Licht für die erste Ausbaustufe gibt, wäre der nächste große Schritt ein Architektenwettbewerb, dessen Ergebnisse im Mai 2013 präsentiert werden sollen. Im Spätherbst 2013 könnte Oberbürgermeister Dieter Salomon den Rathausneubau als gute Investition der Stadt in die Zukunft der Verwaltung. „Damit schaffen wir städtisches Vermögen und sparen nachhal-

Gesucht: Die Quadratur des...

(Fortsetzung von Seite 1)

beseitigen. Was ihnen dabei besonders wichtig ist, machten die Fraktionen im Gemeinderat am vorvergangenen Dienstag deutlich.

Für die Grünen führte deren Sprecher Gerhard Frey aus, dass es sowohl um den Neubau für alle Nachfragegruppen wie auch um die sozialverträgliche Sanierung des Wohnungsbestands gehe. Da kurzfristig aber keine neuen Flächen zur Verfügung stünden, müsse der Neubau „der nächsten sechs bis acht Jahre zwangsläufig im Rahmen des gültigen Flächennutzungsplans stattfinden“.

Für die CDU betonte Wendelin Graf von Kageneck die Verantwortung von Bund und Land, die neue Förderprogramme auflegen müssten. Als erster in der Runde stellte er aber auch fest, dass für den Wohnungsbau zusätzliche Flächen notwendig seien, wenn man wolle, dass Freiburg attraktiv für eine wachsende Bevölkerung bleibe.

Renate Buchen von der SPD stellte andere Aspekte in den Mittelpunkt ihres Redebeitrags. Sie sieht in der Bestandsicherung eine wesentliche Säule des Programms, flächige Luxussanierungen wie zuletzt in der Unterwiehre seien auf jeden Fall zu vermeiden. Da die städtische Notfallkartei mit derzeit 1300 Haushalten aber noch mehr Notfälle enthalte als vor Beginn der Rieselfeldbebauung, stellte sie klar, dass ihre Fraktion offen für die Debatte um neue Flächen sei. Damit könnte man durchaus auch Flächen sparen, wie ihr Kollege Hans Essmann später ergänzte, schließlich werde pro

Wohnung in Freiburg wesentlich weniger Fläche verbraucht als im Umland.

Hendrik Guzzoni rückte für die Unabhängigen Listen die soziale Frage des Wohnens in den Fokus. Mehr als 25 Prozent des Einkommens, so seine Einschätzung, sollte niemand fürs Wohnen ausgeben müssen. Die derzeitige „Abrissideologie“ führe aber in die Irre, der Erhalt preiswerten Wohnraums müsse oberste Priorität haben. Die Ausweisung neuer Flächen sei zwar kein Tabu, aber auch kein Allheilmittel.

Genau in diesem Punkt war FDP-Mann Patrick Evers grundsätzlich anderer Ansicht. Um die Stadt weiter auch für eine wachsende Bevölkerung attraktiv zu halten und den Wohnraum zu beseitigen, brauche es dringend neue Flächen. Dabei müsse man den Zielkonflikt zwischen Ökologie und Sozialem lösen.

Ins gleiche Horn stieß Manfred Stather von den Freien Wählern. „Die Flächen des aktuellen Flächennutzungsplans reichen kurzfristig nicht aus.“ Und mit Zweckentfremdungsverbot und Erhaltungssatzung könne man zwar die Umwandlung von Mietwohnungen in Büros oder Eigentumswohnungen verhindern, aber keinen neuen Wohnraum schaffen.

Einen anderen Weg forderte für die Grüne Alternative deren Sprecher Coinneach McCabe. Die Kunst sei es, die Stadt nachhaltig attraktiv zu machen; neue Flächen auszuweisen, sei dagegen weder nachhaltig noch ökologisch.

Die unterschiedlichen Standpunkte der rund anderthalbstündigen Debatte sowie die Schwierigkeiten bei der

Lösungsfindung fasste Oberbürgermeister Dieter Salomon augenzwinkernd als „Quadratur des Kreises“ zusammen: „Wir müssen bauen auf Teufel komm raus, aber ohne neue Flächen zu verbrauchen und ohne dass es teurer wird.“ Salomon zeigte sich offen, auch über neue Wohnbauflächen zu diskutieren – „aber dann mit konkreten Vorschlägen, wo und in welcher Größe“.

Neuer Vorschlag: Rieselfeld-Nord

Drei Tage später lag ein solcher Vorschlag auf dem Tisch: Die Fraktionsvorsitzenden der CDU, SPD, FDP und Freien Wähler präsentierten in einem Antrag die heute landwirtschaftlich genutzte Fläche „Käsbachniederungen“, die sich im Norden an den heutigen Stadtteil Rieselfeld anschließt und von der Besançonallee sowie dem Zubringer Mitte begrenzt wird. Sie soll auf ihre Eignung als Wohnbaufläche für rund 5000 Wohnungen geprüft werden.

In einer ersten Reaktion zeigten sich OB Salomon und Baubürgermeister Haag geschlossen: Der Vorschlag müsse in die ohnehin vorgesehene Fortschreibung des Flächennutzungsplans eingebracht und dort bewertet werden. Und: Angesichts der großen Wohnungsnachfrage könne auch mit einem „Rieselfeld II“ nicht auf die Projekte der Innenentwicklung und die bereits bekannten Wohnbauflächen verzichtet werden. Da der größte Teil der Rieselfeld-Flächen im Eigentum von Landwirten sei, werde es mehrere Jahre bis zum Bau der ersten Wohnungen dauern. ☛

NAMEN UND NACHRICHTEN

Christine Oppitz-Plörer bleibt Bürgermeisterin der Freiburger Partnerstadt Innsbruck. Am vergangenen Sonntag setzte sich die Spitzenkandidatin der Liste „Für Innsbruck“ in der Stichwahl mit rund 56 Prozent gegen den Kandidaten der Österreichischen Volkspartei (ÖVP), Christoph Platzgummer, durch. Die 43-jährige Kommunalpolitikerin ist seit 2000 Mitglied des Gemeinderats und wurde 2010 zur Nachfolgerin der langjährigen Bürgermeisterin Hilde Zach gewählt, die aus gesundheitlichen Gründen 2010 zurückgetreten und Anfang 2011 verstorben war. In einem persönlichen Schreiben gratuliert Oberbürgermeister Dieter Salomon der Amtskollegin zur Wiederwahl. 2013 werden Innsbruck und Freiburg das 50-jährige Bestehen der Partnerschaft mit Veranstaltungen in beiden Städten feiern. Für die Bürgerschaft der Tiroler Landeshauptstadt war die Bürgermeisterwahl 2012 eine Premiere: Zum ersten Mal konnten sie direkt über das Stadtoberhaupt abstimmen. Bis dahin waren die Bürgermeister jeweils aus der Mitte des Stadtrats gewählt worden. Im ersten Wahlgang am 15. April hatten sich acht Bewerberinnen und Bewerber zur Wahl gestellt, von denen niemand die 50-Prozent-Hürde schaffte. In der Stichwahl traten dann die amtierende Bürgermeisterin und der ÖVP-Kandidat gegeneinander an.



1. Änderung des Bebauungsplans mit örtlichen Bauvorschriften Südlich Buchenstraße, Plan-Nr. 2-23a – beschleunigtes Verfahren gemäß § 13a BauGB –

Satzung der Stadt Freiburg im Breisgau

über die 1. Änderung des Bebauungsplans mit örtlichen Bauvorschriften Südlich Buchenstraße, Plan-Nr. 2-23a

Aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581, ber. S. 698), zuletzt geändert durch Artikel 17 des Gesetzes vom 09. November 2010 (GBl. S. 793), des § 10 Abs. 1 des Baugesetzbuches in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 22. Juli 2011 (BGBl. I S. 1509) und des § 74 der Landesbauordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 05. März 2010 (GBl. S. 358, ber. S. 416) hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 24. April 2012 folgende Satzung beschlossen:

§ 1 Bebauungsplan und Geltungsbereich

Für den Bereich

der Flst.Nrn. 10843, 10844 (teilw.), 10844/1, 10844/2, 10844/10, 10846, 10846/1, 10846/2, 10847 und 10847/13 im Eckbereich zwischen Zähringer Straße und Tullastraße

im Stadtteil Zähringen wird nach § 10 Abs. 1 BauGB im beschleunigten Verfahren nach § 13a BauGB ein verbindlicher Bauleitplan (Bebauungsplanänderung) bestehend aus

1. der Planzeichnung vom 24.04.2012
2. den textlichen Festsetzungen vom 24.04.2012
3. der Begründung vom 24.04.2012 mit Umweltbeitrag vom 04.11.2010
4. dem schalltechnischen Gutachten vom 27.09.2010

Bezeichnung: 1. Änderung des Bebauungsplans mit örtlichen Bauvorschriften Südlich Buchenstraße, Plan-Nr. 2-23a

beschlossen.

§ 2 Örtliche Bauvorschriften

Zusätzlich werden nach § 74 LBO für das in § 1 bezeichnete Gebiet folgende örtliche Bauvorschriften erlassen:

1. **Dachgestaltung** (§ 74 Abs. 1 Nr. 1 LBO)
 - 1.1 Fläche und flachgeneigte Dächer mit 0° - 10° Dachneigung sind extensiv zu begrünen.
 - 1.2 Attikaterassenflächen sind von vorgenannten Festsetzungen ausgenommen.
 - 1.3 Im Übrigen gelten für die Dachgestaltung die Regelungen der textlichen Festsetzungen Nrn. 6.3.1 und 6.3.2.
2. **Abfallbehälterstandorte** (§ 74 Abs. 1 Nr. 1 LBO)

Abfallbehälter sind, sofern sie nicht dauerhaft innerhalb der Gebäude untergebracht werden, gegenüber dem Straßenraum und anderen öffentlichen Räumen abzuschirmen und gegen direkte Sonneneinstrahlung zu schützen. Geeignete Maßnahmen sind Einhausung, Teileinhausung und Abschirmung durch Strauch- oder Heckenpflanzung. Bauteile, die der Einhausung oder Teileinhausung dienen, sind mit Kletterpflanzen oder Spalierbäumen zu begrünen. Davon kann in begründeten Ausnahmefällen abgesehen werden, wenn konstruktions- oder funktionsbedingt keine Begründung möglich ist.
3. **Einfriedigungen** (§ 74 Abs. 1 Nr. 3 LBO)
 - 3.1 Die Verwendung von Stacheldraht ist nicht zugelassen. Draht- oder Maschendrahtzäune sind nur in Verbindung mit einer Hecken-Hinterpflanzung zulässig.
 - 3.2 Einfriedigungen zur öffentlichen Verkehrsfläche sind nur zulässig bis zu einer maximalen Höhe von 1,50 m. Stützmauern sind von diesen Beschränkungen ausgenommen.
4. **Gestaltung unbebauter Freiflächen** (§ 74 Abs. 1 Nr. 3 LBO)

Unbebaute Grundstücksflächen sind gärtnerisch anzulegen und dauerhaft zu unterhalten. Dies gilt auch für die nicht überbauten Bereiche über den Tiefgaragen.
5. **Antennen-, Richt- und Mobilfunkanlagen** (§ 74 Abs. 1 Nr. 4 LBO)

Antennen-, Richt- und Mobilfunkanlagen sind unzulässig.
6. **Stellplatzverpflichtung** (§ 74 Abs. 2 Nr. 2 u. 6 LBO)
 - 6.1 Innerhalb der allgemeinen Wohngebiete WA 2 und WA 3 sind sämtliche Stellplätze für Kfz innerhalb der Tiefgaragen nachzuweisen. Stellplätze für schwerbehinderte Menschen sind ausnahmsweise auch oberirdisch zulässig.
 - 6.2 Im allgemeinen Wohngebiet WA 1 sind Stellplätze und Garagen für Kfz oberirdisch innerhalb des Baufensters, offene Stellplätze auch außerhalb des Baufensters zulässig.
 - 6.3 Fahrradabstellplätze sind in ausreichender Zahl und geeigneter Beschaffenheit herzustellen, für Wohnungen je 40 m² ein Fahrradabstellplatz, für Studierendenwohnungen je Bett ein Fahrradabstellplatz.
7. **Regenwasserbewirtschaftung** (§ 74 Abs. 1 Nr. 3 LBO)
 - 7.1 Flächenversiegelungen innerhalb der Grundstücke sind zu vermeiden. Beläge sind wasserdurchlässig auszubilden.
 - 7.2 Für die Dachabflüsse sind Anlagen zur Regenwassernutzung mit Zwangsentleerung zu errichten.
8. **Werbeanlagen** (§ 74 Abs. 1 Nr. 2 LBO)
 - 8.1 Werbeanlagen sind am Gebäude anzubringen. Das Anbringen von Werbeanlagen oberhalb der Brüstung des 2. Obergeschosses sowie Werbeanlagen mit wechselndem oder bewegtem Licht sind nicht zulässig.
 - 8.2 Fahnenwerbung ist unzulässig.
 - 8.3 Für Gebäude, die durch mehrere Firmen genutzt werden, ist ein Gesamtwerbekonzept zu erstellen.
9. **Ausbildung des Attikageschosses** (§ 74 Abs. 1 Nr. 1 LBO)

Bei Ausschöpfung der maximalen Geschosshöhe ist das jeweils oberste Geschosse mit einem baulichen Rücksprung (Attikageschosse) auszubilden. Der Rücksprung im Allgemeinen Wohngebiet WA 1 beträgt mindestens 0,30 m gegenüber der darunterliegenden Fassadenfläche. Für die rückwärtige Gebäudefassade gilt ein Rücksprung von mindestens 1,20 m. In den Allgemeinen Wohngebieten WA 2 und WA 3 ist der in der Planzeichnung festgesetzte bauliche Rücksprung einzuhalten. Abweichend hiervon ist das Eckgebäude (Turmgebäude) Tullastraße/Zähringer Straße auch ohne Rücksprung im obersten Geschoss zulässig.

§ 3 Ordnungswidrigkeiten

- (1) Ordnungswidrig im Sinne von § 75 Abs. 3 Nr. 2 LBO handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig den in § 2 genannten Vorschriften zuwiderhandelt.
- (2) Ordnungswidrigkeiten können nach § 75 Abs. 4 LBO in Verbindung mit § 17 Abs. 1 und 2 OWiG mit einer Geldbuße geahndet werden.

§ 4 In-Kraft-Treten

Die Satzung tritt mit der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

(Dr. Salomon), Oberbürgermeister

BEKANNTMACHUNGEN

Jeder kann diesen Plan und seine Begründung während der Dienststunden beim Stadtplanungsamt, Zimmer 1209, Technisches Rathaus, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau einsehen und über deren Inhalt Auskunft verlangen.

Hinweis:

Eine Verletzung der in § 214 Abs. 1 Nr. 1-4 des Baugesetzbuches (BauGB) genannten Verfahrens- und Formvorschriften bei der Aufstellung des Bebauungsplans, eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorganges sind nach § 215 Abs. 1 Nr. 1-3 BauGB nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung des Bebauungsplans schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau, unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts, geltend gemacht worden sind.

Eine etwaige Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) oder aufgrund der GemO beim Zustandekommen dieser Satzung ist nach § 4 Abs. 4 GemO nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Verkündung dieser Satzung schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau geltend gemacht worden ist. Dies gilt nicht, wenn die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Verkündung der Satzung verletzt worden sind.

Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist eine Verletzung form- und fristgerecht geltend gemacht worden, so kann sich jedermann, auch nach Ablauf der Frist, auf diese Verletzung berufen.

Freiburg im Breisgau, 4. Mai 2012
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

9. Änderung des Flächennutzungsplans 2020 Kartaus

Gemäß § 2 Abs. 1 Baugesetzbuch (BauGB) hat der Bau- und Umlegungsausschuss der Stadt Freiburg im Breisgau im öffentlichen Teil seiner Sitzung am 09.11.2011 u.a. die Einleitung des Verfahrens für die 9. Änderung des Flächennutzungsplans 2020 beschlossen.

Inhalt der FNP-Änderung ist, die Fläche für Gemeinbedarf mit der Zweckbestimmung „Sozialen Zwecken dienende Gebäude und Einrichtungen“ durch die Darstellung eines zusätzlichen Symbols innerhalb der Gemeinbedarfsfläche für die Zweckbestimmung „Schulen“ zu ergänzen. Die Grünfläche östlich der Fläche für Gemeinbedarf bis zur angrenzenden Fläche für Wald wird zugunsten der Erweiterung der Fläche für Gemeinbedarf zurückgenommen.



Der vom Gemeinderat der Stadt Freiburg im Breisgau hat in seiner öffentlichen Sitzung am 24.04.2012 gebilligte Planentwurf der 9. Änderung des Flächennutzungsplans 2020 Kartaus liegt zusammen mit der Begründung (Entwurf) und dem Umweltbericht gemäß § 3 Abs. 2 BauGB in der Zeit vom

14.05.2012 bis 15.06.2012 (einschließlich)

beim Stadtplanungsamt, Zimmer 1209, im Technischen Rathaus, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau während der Dienststunden öffentlich aus.

Sämtliche ausliegenden Unterlagen der 9. Änderung des Flächennutzungsplans 2020 Kartaus können auch ab dem 14.05.2012 im Internet unter: www.freiburg.de/fnp-aenderungen eingesehen bzw. abgerufen werden.

Stellungnahmen können während der Auslegungsfrist abgegeben werden, nicht fristgerecht abgegebene Stellungnahmen können bei der Beschlussfassung über die Änderungen des Flächennutzungsplans unberücksichtigt bleiben.

Freiburg im Breisgau, 4. Mai 2012
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Öffentliche Zahlungsaufforderung

An die Zahlung nachstehender Forderungen wird erinnert:

- **Grundsteuer:** 2. Viertel der Jahressteuer 2012 – fällig am 15. Mai 2012 sowie Nachzahlungen innerhalb eines Monats nach Zugang der jeweiligen Grundsteuer-Änderungsbescheide
- **Gewerbesteuer:** 2. Viertel der Vorauszahlungen 2012 – fällig am 15. Mai 2012 sowie Abschluss- und Nachzahlungen innerhalb eines Monats nach Zugang der jeweiligen Steuerbescheide
- **Hundesteuer:** für das Kalenderjahr 2012 – fällig seit 15. Februar 2012 sowie Nachzahlungen innerhalb eines Monats nach Zugang der jeweiligen Steuerbescheide
- **Zweitwohnungsteuer:** für das Kalenderjahr 2012 gemäß den ergangenen Bescheiden und zum Fälligkeitstermin 01.07.2012
- **Vergnügungssteuer:** Zahlungen für das Kalenderjahr 2012 gemäß den ergangenen Bescheiden und zu den darin genannten Zahlungsterminen
- **Abfallgebühren:** für das Kalenderjahr 2012 – fällig seit 28.02.2012 sowie Nachzahlungen innerhalb eines Monats nach Zugang der jeweiligen Änderungsbescheide

Zahlen Sie bitte rechtzeitig zu den Fälligkeitsterminen unter Angabe des vollständigen Buchungszeichens unbar oder bar an die Stadtkasse Freiburg.

Bei verspäteter Zahlung fallen Säumniszuschläge und Mahngebühren entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen an. Falls Vollstreckungsmaßnahmen erforderlich werden, entstehen weitere Kosten.

Diese Zuschläge können Sie vermeiden, wenn Sie am Lastschriftinzugsverfahren teilnehmen. Die entsprechenden Vordrucke werden von der Stadtkämmerei – Stadtkasse – auf Wunsch zugesandt oder sind im Internet unter www.freiburg.de/formulare abrufbar.

Freiburg im Breisgau, den 4. Mai 2012
Der Oberbürgermeister Stadt Freiburg im Breisgau

Feststellung nach § 3 a Satz 2 des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG)

Im März 2011 wurde die Planung für ein gesteuertes Becken mit einem gewöhnlichen Hochwasserrückhaltevolumen von ca. 21.000 m³ beim Umweltschutzamt eingereicht.

Eine Überprüfung der hydrologischen Verhältnisse führte zu dem Ergebnis, dass bereits mit einem Rückhaltevolumen von ca. 7.000 m³ ein ausreichender Hochwasserschutz für ein HQ 100 erreicht werden kann.

Das Garten- und Tiefbauamt reichte eine Vorplanung beim Umweltschutzamt ein.

Für dieses Vorhaben ist gem. § 3 c UVPG i.V.m. Ziffer 13.6.2 der dazugehörigen Anlage 1 eine allgemeine Vorprüfung des Einzelfalls zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung vorzunehmen.

Eine Umweltverträglichkeitsprüfung ist gem. § 3 c UVPG dann durchzuführen, wenn das Vorhaben nach Einschätzung der zuständigen Behörde unter Berücksichtigung der in Anlage 2 zum UVPG aufgeführten Kriterien erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen haben kann, die nach § 12 zu berücksichtigen wären.

Die durchgeführte allgemeine Vorprüfung des Einzelfalls ergab, dass durch das geplante Vorhaben keine erheblichen nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt zu erwarten sind.

Auf die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung kann somit verzichtet werden.

Diese Feststellung ist nicht selbständig anfechtbar.

Freiburg im Breisgau, den 27. April 2012
Umweltschutzamt

Feststellung nach § 3 a Satz 2 des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG)

Die Stadt Freiburg im Breisgau – vertreten durch den Eigenbetrieb Stadtentwässerung – beabsichtigt im Rahmen der Erschließung den Bau des Schmutzwasserkanals mit Vorverlegung der Hausanschlussleitungen im neuen Gewerbegebietes „Haid-Süd“, das südlich an das bestehende Gewerbegebiet Haid in Freiburg-St.Georgen anschließt. Die zu erschließende Fläche wird durch die Bundesstraße 3 im Osten, die Bundesstraße 31 im Süden und einem Wirtschaftsweg im Westen eingegrenzt. Hierfür sind bauzeitliche Grundwasserhaltungen erforderlich. Gefördertes Grundwasser wird in einer provisorischen Versickerungsanlage innerhalb des Baugebietes wieder versickert.

Diese Maßnahme stellt einen Benutzungstatbestand nach § 9 WHG dar. Nach § 11 WHG bedarf dieser Benutzungstatbestand der Erteilung der wasserrechtlichen Erlaubnis unter Berücksichtigung der Anforderungen des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung.

Das Vorhaben ist nach § 3 UVPG i.V.m. Ziffer 13.3.2 - Spalte 2 (A) der Anlage 1 zu beurteilen. Hiernach besteht für die Entnahme, Zutageförderung oder Zutageleiten von Grundwasser von 100.000 m³ bis weniger als 10 Mio m³ die Verpflichtung zur Durchführung einer allgemeinen Vorprüfung des Einzelfalls. Diese Vorprüfung ist in § 3 c UVPG geregelt. Danach ist eine UVP dann durchzuführen, wenn das Vorhaben nach Einschätzung der zuständigen Behörde aufgrund überschlagiger Prüfung unter Berücksichtigung der in der Anlage 2 aufgeführten Kriterien erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen haben kann, die nach § 12 zu berücksichtigen wären.

Die durchgeführte allgemeine Vorprüfung des Einzelfalls ergab, dass durch das geplante Vorhaben im Einwirkungsbereich der Maßnahme keine erheblichen nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt zu erwarten sind.

Auf die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung kann somit verzichtet werden.

Diese Feststellung ist gemäß § 3 a Satz 3 UVPG nicht selbständig anfechtbar.

Freiburg im Breisgau, den 27. April 2012
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Öffentliche Informationsveranstaltung des Regierungspräsidiums Freiburg zur Hochwasserrisikomanagementplanung für das Einzugsgebiet der Dreisam

am Donnerstag, 10. Mai 2012, 18.00 Uhr

Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind am Donnerstag, den 10. Mai 2012 zur Information über die Hochwasserrisikomanagementplanung und zur Diskussion der vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verringerung des Hochwasserrisikos im Einzugsgebiet der Dreisam eingeladen. Vertreter des Regierungspräsidiums Freiburg stellen ab 18.00 Uhr im **Schwarzwalddsaal im Gebäude Bissierstr. 7** in Freiburg die Grundlagen und die wesentlichen Ergebnisse für die Dreisam vor.

Aus organisatorischen Gründen wird um Anmeldung bis

spätestens 7. Mai 2012

über das Regierungspräsidium Freiburg gebeten. Ein Anmeldeformular, das Programm sowie weitere Unterlagen erhalten Sie ab 3. Mai im Internet unter <http://www.rp-freiburg.de/servlet/PB/menu/1337000/index.html>

Hintergrundinformationen:

Im Rahmen der Umsetzung der europäischen Hochwasserrisikomanagementrichtlinie sind Hochwasserrisikomanagementpläne zu erstellen. Unter der Federführung des Regierungspräsidiums werden derzeit im Rahmen des Hochwasserrisikomanagementplans „Oberrhein“ für das Einzugsgebiet der Dreisam als erstes Gebiet im Regierungsbezirk die Hochwasserrisiken bewertet und Maßnahmen festgelegt. Mit dem Hochwasserrisikomanagementplan sollen die unterschiedlichen Aktivitäten von Kommunen und anderen Verantwortlichen zur Verringerung der Hochwasserrisiken stärker koordiniert werden. Der an diesem Tag vorzustellende Entwurf der Maßnahmenplanung für die Dreisam enthält Aufgaben für die unterschiedlichen Verantwortlichen, die in der Regel vor Ort weiter zu konkretisieren sind.

Gemeinsames Ziel der Planung ist es, die negativen Auswirkungen von Hochwasser auf die menschliche Gesundheit, die wirtschaftlichen Tätigkeiten, die Umwelt und das kulturelle Erbe zu verringern. Umfangreiche Informationen zum Hochwasserrisikomanagement in Baden-Württemberg sind auf der Internetseite www.hochwasser.baden-wuerttemberg.de zusammengestellt.

Am selben Tag findet in denselben Räumen von 13:00 bis 17:30 Uhr die Tagung der Hochwasserpartnerschaft Elz-Dreisam statt. Dabei wird die Maßnahmenplanung mit Kommunen, Behörden und Verbänden besprochen. Im Vordergrund stehen dabei die von den Kommunen durchzuführenden Aufgaben und deren Zusammenarbeit mit anderen Beteiligten.

Schmuckloses Schatzkästchen

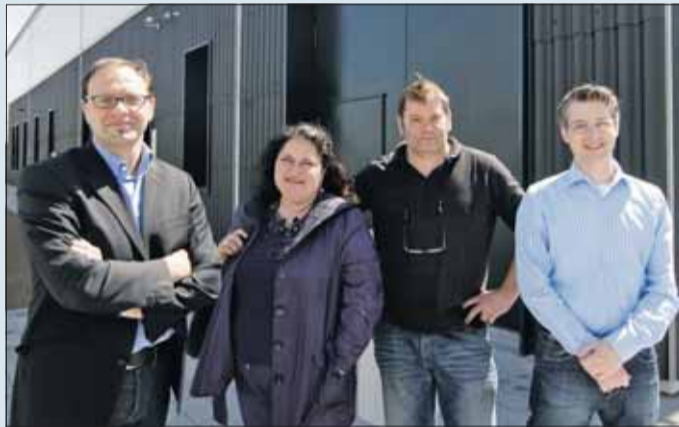
Im gestern eröffneten Kunstdepot wird künftig Freiburgs Museumsfundus mit rund 200 000 Einzelstücken aufbewahrt

Schlicht und unspektakulär sieht es aus, nüchtern, fenster- und schnörkellos mit schwarzweißer Fassade – ein Lagerhaus, äußerlich wie viele andere, aber eins, das es „in sich“ hat. Denn einziehen werden dort in den nächsten Wochen und Monaten rund 200 000 Kunstgegenstände und Sammlungsobjekte der Stadt, für die in den letzten eineinhalb Jahren im Gewerbegebiet Hochdorf dieses neue „Zentrale Kunstdepot“ entstanden ist. Am gestrigen Donnerstag wurde es von der Stadt und vielen anderen Beteiligten seiner Bestimmung übergeben.

Auf rund 5000 Quadratmetern werden hier die Stadt, die Stiftungsverwaltung und die Erzdiözese ihre Bilder, Skulpturen, historischen Möbel, Handschriften, kirchliche Kunstwerke, völkerkundliche Sammlungsstücke und vieles andere lagern, was nicht in den Museen ausgestellt ist. Erstmals verfügt die Stadt damit über ein Kunstdepot, das diesen Namen auch verdient und nach modernsten konservatorischen Gesichtspunkten konzipiert ist.

Bislang sieht es in den städtischen Kunstdepots ganz anders aus. An insgesamt neun verschiedenen Stellen ist das kulturelle Erbe der Stadt untergebracht, zum Beispiel im Kartaus-Kloster, in Räumen der Museen, in einem Lager auf dem Güterbahnareal oder sogar auf teuer angemieteten Flächen in Frankfurt. Dorthin mussten 3000 Gemälde nach einem Wassereintritt im Südflügel des Augustiner-Museums 2009 in aller Eile ausgelagert werden, weil es in Freiburg keine geeigneten Depots mehr gab. Viele dieser Lager sind aus Konservatorsicht kritisch, weil Kunstschatze echte Sensibelchen sind. Um keine Schäden zu nehmen, brauchen sie möglichst schwankungsarme Temperatur- und Feuchtigkeitswerte, so Diplomrestaurator Andreas Weißer, der das Depot von Beginn an mitplante. Und Gift ist natürlich das Tageslicht, das Farben rasch verblasen lässt. Insgesamt wird der Wert der städtischen Sammlungen inklusive der Leihgaben auf 250 Millionen Euro geschätzt. Aber wegen unsachgemäßer Lagerung gehen Fachleute von einem Wertverlust der nicht ausgestellten Werke in Höhe von 1 bis 2 Prozent im Jahr aus.

Davon weiß auch Edgar Dürrenberger, Ethnologe und künftiger Leiter der Depotverwaltung, ein Lied zu singen. Weil die meisten Exponate



Bei ihnen laufen die Fäden für das neue Depot (oben) zusammen (v.l.): Projektleiter Roland Meder, Renate Bräu, die den Bau für die Freiburger Stadtbau steuerte, Depotverwalter Edgar Dürrenberger und Chefrestaurator Andreas Weißer. (Fotos: A. J. Schmidt)

nicht für die Ewigkeit gemacht sind, nagt der Zahn der Zeit bei unsachgemäßer Lagerung: Holz schwindet, reißt und wird von Schadinsekten befallen, Metalle oxidieren, Textilien leiden unter Mottenbefall und Farben bleichen aus. Zwar lässt sich der Verfall nicht komplett vermeiden, aber durch gute Lagerbedingungen deutlich verlangsamen. Deshalb ist Dürrenberger heilfroh, wenn bald alle Kunstschatze im neuen Depot untergebracht sind und die Stadt auch in der Pflege ihres kulturellen Erbes auf Nachhaltigkeit umgeschwenkt ist.

Neues Depot ist ohne Alternative

Mit dem Umbau des ehemaligen Adelhausermuseums und des Augustiner-Museums, bei denen in den letzten Jahren viele Lagerflächen verloren gingen, war klar, dass es so nicht weitergehen konnte. Außerdem ist das Depot im Kartaus-Kloster nur eine zeitlich befristete Übergangslösung, weil dort bis 2014 das United World College einziehen wird. Auch das Lagergebäude auf dem Güterbahngelände soll bald abgerissen werden. Große Erleichterung gibt es deshalb

bei Tilmann von Stockhausen, dem Leitenden Direktor der Städtischen Museen Freiburg, dass alles nun termingerecht geklappt hat. Wäre dies nicht so, hätte die Stadt weitere teure Zwischenlösungen für die Sammlungsbestände in der Kartaus und auf dem Güterbahnhof finden müssen und hätte damit, so Stockhausen, „ein Riesenproblem“ gehabt.

Im Jahr 2006 fasste der Gemeinderat den ersten Grundsatzbeschluss für ein Depot, und eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Roland Meder vom städtischen Kulturdezernat machte sich an die Vorarbeiten. 2009 fiel dann die Entscheidung, einen Neubau zu errichten, nachdem ein Umbau bestehender Gebäude aus wirtschaftlichen Gründen nicht in Frage kam. Im Zuge der Planung kamen zwei Kooperationspartner hinzu: die Stiftungsverwaltung und die Erzdiözese, die Teilflächen von zusammen knapp 1000 Quadratmeter für ihre Sammlungsbestände anmieten werden.

Ein Zweckbau, der es in sich hat

Die Freiburger Stadtbau (FSB), die als Investorin ge-

wonnen werden konnte, beauftragte unter der Projektleiterin Renate Bräu das Architekturbüro Pfeifer.Kuhn mit dem Entwurf. Das Ergebnis ist ein langgestreckter, fast einhundert Meter langer und dreißig Meter breiter, zweigeschossiger Zweckbau, der ganz auf die Bedürfnisse der Kunstschatze und der Ausstellungsmacher ausgerichtet ist. Die Räume sind groß, hoch und praktisch geschnitten, die Türen breit und die Anlieferzone wettergeschützt. Der Baukörper ist mit einer massiven Dämmschicht versehen, die das Gebäude auf Passivhausstandard bringt und die Bewirtschaftungskosten senkt. Durch Einsatz einer 250-kW-Solaranlage und eines Blockheizkraftwerks wird das Depot sogar zum Nullemissionsgebäude. Bilanziert man den Energieverbrauch, wird über das gesamte Jahr keine zusätzliche Energie verbraucht, sondern sogar ein Überschuss von 25 Prozent produziert.

So schlicht das Gebäude selbst ist, so aufwendig ist das Innenleben. Eine Klimaanlage hält die Lufttemperatur zwischen mindestens 16 Grad im Winter und höchstens 22 Grad im Sommer sowie eine Luftfeuchte von 40 bis 55 Prozent. Weil manche Ausstellungsstücke durch alte Konservierungsmittel belastet sind, hat man Räume und Belüftungssysteme für schadstoffbelastete und unbelastete Exponate getrennt.

So groß die hier gelagerten Werte sind, so aufwendig ist auch die Sicherheitstechnik. Durch ein ausgeklügeltes

System wird die eingelagerte Kunst vor unliebsamen Besuchern geschützt. Und noch einen anderen Vorteil hat die neue Lagertechnik: Weil in den provisorischen Depots wegen Platzmangel alles hinter- und übereinander gestapelt ist, kommt man ohne umständliche Räumaktion an die meisten Ausstellungsstücke gar nicht heran. In Zukunft sorgen Regalsysteme für einen schnellen Zugriff und perfekte Logistik. Alle Exponate sind mit einem Barcode ausgestattet, sodass die Museumsmacher das aktuelle Depotinventar per Scanner und Datenbank immer im Blick haben.

Laufende Kosten bleiben unverändert

Die Freiburger Stadtbau hat das Gebäude zum Festpreis von 6,3 Millionen Euro errichtet und außerdem das städtische Grundstück in Erbpacht übernommen. Die Stadt mietet das Gebäude langfristig von der FSB und schließt ihrerseits Untermietverträge mit den Stiftungen und dem Ordinariat ab. Für die Einrichtung veranschlagt die Stadt zusätzlich Kosten in Höhe von knapp 1 Million Euro. Ein angrenzendes, ebenfalls städtisches Grundstück von rund 1700 Quadratmetern bleibt als Reservefläche für eine spätere Erweiterung reserviert.

Wirtschaftlich rechnet sich das Mietmodell: Für die ersten fünf Jahre ab der Eröffnung im Mai 2012 ist eine jährliche Miete von 426 000 Euro festgeschrieben. Der tatsächlich von

der Stadt zu tragende Aufwand für die eigenen Depotflächen liegt jedoch erheblich niedriger: Ordinariat und Stiftung tragen knapp 100 000 Euro der Jahresmiete für ihre Depotflächen, und 24 000 Euro fließen als Erbpacht von der FSB in die Stadtkasse. Damit reduziert sich die Nettomiete für den städtischen Anteil am Kunstdepot auf rund 300 000 Euro jährlich. Das entspricht fast exakt den Mieten, die heute für fremde Depotflächen gezahlt werden müssten. Aktuell gibt die Stadt 162 000 Euro jährlich für die Kunstdepots in angemieteten Hallen aus. Für die Exponate aus dem Augustiner-Museum müssten in naher Zukunft jedoch weitere Lagerflächen für jährlich 134 000 Euro angemietet werden, sodass sich der Aufwand für fremde Depots auf insgesamt 296 000 Euro summieren würde. Außerdem entfallen künftig die Transportkosten zwischen den dezentralen Standorten, und in den Museen werden wieder Flächen frei, die bisher für die Lagerung von Kunstbeständen gebraucht wurden. ☛

KUNSTDEPOT

Standort: Weißenberglstraße im Gewerbegebiet Hochdorf
Maße: Zweigeschossiger Bau, Länge 96 m, Breite 29 m
Bruttogeschossfläche: 5657 qm davon
 Stiftungsverwaltung 625 qm
 Erzdiözese 300 qm
Erweiterungsfläche: 1700 qm
Investition FSB: 6,3 Mio. Euro
Nettomietkosten: 326 000 Euro/a
Sammlungsstücke: ca. 200 000



Die provisorische Lagerung der Ethnologischen Sammlung in der Kartaus ist nicht nur unpraktisch, sondern schadet auf Dauer den Gegenständen. (Foto: A. J. Schmidt)



Gerade Gänge, große Türen und hohe Decken: Das neue Depot ist perfekt für die Logistik und die Lagerung der Kunst ausgelegt. (Foto: G. Süßbier)



In solchen „Zuganlagen“ mit herausziehbaren Wänden werden in Zukunft Gemälde geschützt und übersichtlich aufgehängt. (Foto: G. Süßbier)

STÄDTISCHE TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN VOM 4. BIS 18. MAI 2012



Öffentliche Ausschüsse

Zu den öffentlichen Sitzungen der Ausschüsse sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen. Die Tagesordnungspunkte werden – sofern bei Redaktionsschluss bekannt – unten aufgeführt oder sind in der Regel eine Woche vor der Sitzung im Internet unter www.freiburg.de/GR abrufbar. Für Hörgeräträger/-innen gibt es im Ratssaal eine induktive Höranlage.

Sozialausschuss **Di, 8.5.**
1) Erfahrungsbericht über die Arbeit von KontaktNetz 2) Sachstandsbericht zum städtischen Quartiersmanagements, 3) Teilhabepflicht, 4) Eingliederungshilfe für Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung
Neuer Ratssaal 16.15 Uhr

Bau- und Umlegungsausschuss **Mi, 9.5.**
1) Bebauungsplan Friedrichstr. Nord: Aufstellungsbeschluss, 2) Bebauungsplan Freiburger Landstr./Im Maierbrühl (Tiengen): Aufstellungsbeschluss, 3) Bebauungsplan Klinikenerweiterung Hugstetter Str.: Aufstellungsbeschluss, 4) 2. Teilbebauungsplan Ostl. Rieselfeld: Ergebnis Wettbewerb Stadteingang Rieselfeld, 5) Bebauungsplan Gutleutmatte: endgültige Fassung des städtebaulichen Entwurfs, 6) Bebauungsplan Steuerung Werbeanlagen Schwarzwaldstr. Nord
Großer Sitzungssaal im Technischen Rathaus 16.15 Uhr

Theaterausschuss **Do, 10.5.**
1) Spielplan Spielzeit 2012/2013, 2) Mündlicher Bericht der Intendantin, 3) Fortführung der Excellence-Initiative der TheaterFreunde
Aula des Rathauses 16.15 Uhr

Hauptausschuss **Mo, 14.5.**
1) Annahme von Spenden, Schenkungen und ähnlichen Zuwendungen, 2) Übertragung von Ausgabemitteln aus 2011 in das Haushaltsjahr 2012
Neuer Ratssaal 16.15 Uhr



Städtische Bühnen

Kartenbestellung unter Telefon 201-2853, Öffnungszeiten der Theaterkasse Bertoldstraße 46: Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr. Infos unter www.theaterfreiburg.de

Fr, 4.5.
„Hurra, hurra, die Schule tanzt“, Ort: Vigeliusschule 16 Uhr
„Rigoletto“ 19.30 Uhr
„Goethes Briefwechsel mit einem Kinde“ 20 Uhr

Sa, 5.5.
„Manon Lescaut“ 19.30 Uhr
„Planet der Frauen“ 20 Uhr

So, 6.5.
„Englands Grüne Hügel“, Brunchkonzert 11 Uhr
„Soiree“, Einführung zu „Die Leiden des jungen Werther“ 16 Uhr
„Planet der Frauen“ 20 Uhr

Di, 8.5.
„Wenn das Schlachten vorbei ist“, T.C. Boyle liest 20 Uhr

Do, 10.5.
„Die Unbeschulbaren“, Premiere 18 Uhr
„Die Zukunft der Stadt – Folge 6“ 20 Uhr

Fr, 11.5.
„Manon Lescaut“ 19.30 Uhr
„Orlando“ 20 Uhr

Sa, 12.5.
„Theaterführung“ 11 Uhr
„Die kleine Zauberflöte“ (6+), Premiere, 16 Uhr
„Die Unbeschulbaren“ 18 Uhr
„Goethes Briefwechsel mit einem Kinde“ 20 Uhr

So, 13.5.
„6. Kammerkonzert“ 11 Uhr
„Meister Yodas Ende – Über die Zweckfremdung der Demenz“, Kabarett Georg Schramm 19.30 Uhr
„Sturmhöhe“ 20 Uhr

Mo, 14.5.
„Canciones Mexicanas“ 20 Uhr

Di, 15.5.
„Zeit für Familie“, Vortrags- und Diskussionsveranstaltung 14.30 Uhr
„8 Väter“ 18 Uhr

Mi, 16.5.
„Die Unbeschulbaren“ 18 Uhr
„Die Leiden des jungen Werther“, Premiere 20 Uhr

Do, 17.5.
„Capitalism Now“, Vortrag Giorgio Agamben 11 Uhr
„Rigoletto“ 19.30 Uhr
„Wolokolamsker Chaussee +/- Terminator“, Premiere 20 Uhr

Fr, 18.5.
„Die Unbeschulbaren“ 18 Uhr
„Filmmusik: Faust“ 19.30 Uhr
„Die Leiden des jungen Werther“ 20 Uhr
„Orlando“ 20 Uhr



Was wir schon lange hoffen: Das Strandbad ist wieder offen

Zwei Tage ward das Strandbad offen, dann ist der Frühling abgeseifen. Nun kehrt zurück er mit viel Macht, dem Badefreund das Herze lacht. Von zwölf bis sieben jeden Tag, kann baden gehen, wer es mag. Der Eintritt kost' auch gar nicht viel, zahlt 4 Euro und bist im Spiel. Genug der schlechten Dichterei, im Bad ist noch ein Plätzchen frei. (Foto: A. J. Schmidt)

Finkenschlag (Damaschkestr. 9)
„Streifzug“, Sa, 5.5. 17 Uhr
„Badisch Sushi“, Sa, 5.5. 19 Uhr
„meine Stadt – meine Räume“, Mi, 9.5. 19 Uhr
„Das perfekte Roman-Ende“, Do, 10.5. 19 Uhr
„Talk-Show Haslach“, Mi, 16.5. 19 Uhr
„Haslach Recordings 6“, Fr, 18.5. 19 Uhr

Städtische Museen

Augustinermuseum
Malerei, Skulptur und Kunsthandwerk vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt auf der Kunst des Oberrheingebiets.
Augustinerplatz, Tel. 201-2531, Di-So 10-17 Uhr
Ausstellung
„Liebe Deinen Nachbarn – Beziehungsgeschichten im Dreiländereck“ bis 30.9.

Führungen:
„Steckenpferd Kunst“ Sa 14.30 Uhr
„Führung“ So 11 Uhr
„Kunstpause“, Kurzführung zur Mittagszeit, Mi 12.30-13 Uhr
„Liebe Deinen Nachbarn“ So / Do 10.30 / 15 Uhr

Konzert:
„Orgelmusik“, Sa 12-12.30 Uhr
„Welte-Konzert“, So, 6.5. 11.30 Uhr
„Kammermusik“, Di, 15.5. 20 Uhr

Vortrag / Lesung:
„Die Schweizer Kinder“, Ort: BZ-Haus, Bertoldstr. 7 Mi, 9.5. 19.30 Uhr
„Kinder der Schande?“, Lesung und Zeitzeugengespräch, Ort: BZ-Haus, Bertoldstr. 7, Di, 15.5. 19.30 Uhr

Familien und Kinder:
„Cerberus der Höllenhund“ So, 6.5. 14 Uhr

Museum für Neue Kunst
Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Abstraktion nach 1945, neue Tendenzen. Marienstraße 10a, Tel. 201-2581, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellung:
„Rodin, Giacometti, Modigliani... Linie und Skulptur in Dialog“ ab 12.5.

Führungen:
„Frühkunst“, Fr, 4.5. 7.15 Uhr
„Positionen der klassischen Moderne“, So, 6.5. 15 Uhr
„Rodin, Giacometti, Modigliani...“, So, 13.5. 15 Uhr

„Die Befreiung der Linie, Führung und Gespräch im Café“ Mi, 16.5. 15 Uhr
„Kunst-Einkehr: Rodin“ Do, 17.5. 12.30 Uhr

Familien und Kinder:
„Familienführung „Rodin, Giacometti, Modigliani...““ So, 13.5. 12 Uhr

Museum für Stadtgeschichte - Wentzingerhaus
Von der Gründung der Stadt bis zur Barockzeit. Münsterplatz 30, Tel. 201-2515, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellung:
„Wentzingers Frühling“ ab 11.5.

Führungen:
„Führung zu den Stadtmodellen“ Fr, 4.5. 12.30 Uhr
„J. C. Wentzinger – Ein Künstlerleben“, Fr, 11.5. 12.30 Uhr
„Die Freiburger Universität“ Fr, 18.5. 12.30 Uhr

Für Familien und Kinder:
„Zu Besuch in einem Künstlerhaus“, So, 13.5. 14 Uhr

Colombischlösse, Rotteckring 5, Tel. 201-2571, Di-So 10-17 Uhr
Ausstellung:
„Große Welt in Klein. Szenen aus dem römischen Leben“ bis 6.1.
Führungen:
„Matinee“, Do, 6.5. 11 Uhr
„Kostümführung“, So, 13.5. 12 Uhr

Naturmuseum
Naturwissenschaftliche Funde, Mineralien, Edelsteine, Fossilien, Tier- und Pflanzenpräparate. Gerberau 32, Tel. 201-2566, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellungen:
„Schlangen“ bis 6.5.
Führungen:
„Finissage Schlangen“ So, 6.5. 11 Uhr

Vortrag:
„Tibet heute und in Zukunft“ Di, 15.5. 18 Uhr

Kunsthaut L 6
Städtisches Kunst- und Ausstellungshaus, Lameystr. 6, Öffnungszeiten: Do / Fr 16-19 Uhr; Sa / So 11-17 Uhr

„Reinhard Klessinger“ Ausstellung bis 13.5.

Infopoint Europa
Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2290, Sprechzeiten: Di, Mi, Fr 14-16 Uhr und nach Vereinbarung

„Europafest auf dem Karoffelmarkt“, Mi, 9.5. 11-17 Uhr

Kind- und Jugendmedothek (KJUJ) Rieselfeld
Maria-von-Rudolf-Platz 2, Tel. 201-2270, Di-Fr 13-18, Mi 10-18 Uhr

„Bilderbuchkino“ Mo, 7.5. 15.30 Uhr
„Bilder, Bagger, Besenstiel – wir lesen vor, wir lesen viel“ Di 15.30 Uhr

Infopoint Europa
Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2290, Sprechzeiten: Di, Mi, Fr 14-16 Uhr und nach Vereinbarung

„Europafest auf dem Karoffelmarkt“, Mi, 9.5. 11-17 Uhr

Naturerlebnispark Mundenhof
Ganzjährig rund um die Uhr zugänglich. Eintritt nur bei Sonderveranstaltungen, Parkgebühr 5 Euro. Infos unter Tel. 201-6580

„Schaufütterung“ täglich, außer Freitags 14.30 Uhr

Waldhaus Freiburg
Bildungs- und Informationszentrum zu Wald und Nachhaltigkeit, Wonnhaldestr. 6, Tel. 896477-10, www.waldhaus-freiburg.de
Öffnungszeiten: Mo/Di/Sa auf Anfrage, Mi-Fr 10-17, So 14-17 Uhr
„Die Waldapotheke“, mit Anmeldung, Sa, 5.5. 14 Uhr
„Familienbacktag“, mit Anmeldung, So, 6.5. 14 Uhr
„Klingendes Waldhaus“ Fr, 11.5. 19 Uhr
Abenteuerliche Waldübernachtung (12-14), Anmeldung bis 11.5. Sa / So, 19. / 20.5. 15 Uhr
„Entdeckungen im Zahlenwald – Mathematische Bildung im Wald“, Anmeldung bis 11.5. Do, 24.5. ab 9 Uhr

Carl-Schurz-Haus, Deutsch-Amerikan. Institut Freiburg
Eisenbahnstr. 58-62, Tel. 556527-0, www.carl-schurz-haus.de
„Friday Night at the Library“ Fr, 4.5. 18.30 Uhr
„H. D. Thoreau – Natur als Alternative“, im Waldhaus, So, 6.5. 11 Uhr
„Remembering David Foster Wallace“, Workshop Mo, 7.5. 16 Uhr
„Remembering David Foster Wallace – Ode an die Ovide: The Pale King“, Mo, 7.5. 20 Uhr
„David und Goliath: Chancen und Herausforderungen der Partnerschaft Schweiz – EU“ Uni, KG I, HS 1199, Mo, 7.5. 20 Uhr
„Open-Dialog – It's Europe Day!“ Mi, 9.5. 18.30 Uhr
„Europa und Obama: No Hope? Transatlantische Beziehungen vor den Präsidentschaftswahlen 2012“ Uni, KG I, HS 1098, Mi, 9.5. 20.15 Uhr
„9. Schwule Büchermarkt“ Sebastian Reiss liest, Kinkelhof, Kandelstr. 27, Mi, 9.5. 19.30 Uhr

„Vorlesen auf Italienisch“, für Kinder, Sa, 5.5. 11 Uhr
„Vorlesestunde“ (3-5) Mi, 16.5. 16 Uhr
„Bibliobus“, Fr, 18.5. 15 Uhr

Stadtbibliothek Haslach
Staudingerstraße 10, Tel. 201-2261, Di-Fr 13-18 Uhr
„Haslacher Wundertüte“, Volksliederabend, Fr, 4.5. 18.30 Uhr
„Zweisprachiges Vorlesen“ dt./türk., Mi, 9.5. 17 Uhr

„Märchenstunde“ (3+) Do, 10.5. 15 Uhr
„Vorlesen im Vorlesessel“ (3+) Mi, 16.5. 17 Uhr

Stadtbibliothek Mooswald
Falkenbergerstraße 21, Tel. 201-2280, Di / Fr 9-13 Uhr, Mi 14-18 Uhr, Do 9-18 Uhr

Kind- und Jugendmedothek (KJUJ) Rieselfeld
Maria-von-Rudolf-Platz 2, Tel. 201-2270, Di-Fr 13-18, Mi 10-18 Uhr

„Bilderbuchkino“ Mo, 7.5. 15.30 Uhr
„Bilder, Bagger, Besenstiel – wir lesen vor, wir lesen viel“ Di 15.30 Uhr

Infopoint Europa
Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2290, Sprechzeiten: Di, Mi, Fr 14-16 Uhr und nach Vereinbarung

„Europafest auf dem Karoffelmarkt“, Mi, 9.5. 11-17 Uhr

Naturerlebnispark Mundenhof
Ganzjährig rund um die Uhr zugänglich. Eintritt nur bei Sonderveranstaltungen, Parkgebühr 5 Euro. Infos unter Tel. 201-6580

„Schaufütterung“ täglich, außer Freitags 14.30 Uhr

Waldhaus Freiburg
Bildungs- und Informationszentrum zu Wald und Nachhaltigkeit, Wonnhaldestr. 6, Tel. 896477-10, www.waldhaus-freiburg.de
Öffnungszeiten: Mo/Di/Sa auf Anfrage, Mi-Fr 10-17, So 14-17 Uhr

„Die Waldapotheke“, mit Anmeldung, Sa, 5.5. 14 Uhr
„Familienbacktag“, mit Anmeldung, So, 6.5. 14 Uhr
„Klingendes Waldhaus“ Fr, 11.5. 19 Uhr

Abenteuerliche Waldübernachtung (12-14), Anmeldung bis 11.5. Sa / So, 19. / 20.5. 15 Uhr

„Entdeckungen im Zahlenwald – Mathematische Bildung im Wald“, Anmeldung bis 11.5. Do, 24.5. ab 9 Uhr

Carl-Schurz-Haus, Deutsch-Amerikan. Institut Freiburg
Eisenbahnstr. 58-62, Tel. 556527-0, www.carl-schurz-haus.de
„Friday Night at the Library“ Fr, 4.5. 18.30 Uhr
„H. D. Thoreau – Natur als Alternative“, im Waldhaus, So, 6.5. 11 Uhr
„Remembering David Foster Wallace“, Workshop Mo, 7.5. 16 Uhr
„Remembering David Foster Wallace – Ode an die Ovide: The Pale King“, Mo, 7.5. 20 Uhr
„David und Goliath: Chancen und Herausforderungen der Partnerschaft Schweiz – EU“ Uni, KG I, HS 1199, Mo, 7.5. 20 Uhr
„Open-Dialog – It's Europe Day!“ Mi, 9.5. 18.30 Uhr
„Europa und Obama: No Hope? Transatlantische Beziehungen vor den Präsidentschaftswahlen 2012“ Uni, KG I, HS 1098, Mi, 9.5. 20.15 Uhr
„9. Schwule Büchermarkt“ Sebastian Reiss liest, Kinkelhof, Kandelstr. 27, Mi, 9.5. 19.30 Uhr

„Vorlesen auf Italienisch“, für Kinder, Sa, 5.5. 11 Uhr
„Vorlesestunde“ (3-5) Mi, 16.5. 16 Uhr
„Bibliobus“, Fr, 18.5. 15 Uhr

„Songs from Down Under and Our Back“, mit Les Murray, Literaturbüro, Urachstr. 40, Mo, 14.5. 20 Uhr
„High School im Ausland“, Austauschberatung, Di, 15.5. 18.30 Uhr

„Die US-Wirtschaft im Wahljahr“, Uni, KG I, HS 1199, Do, 3.5. 20 Uhr
Öffnungszeiten: Mo-Do 9-17.30, Fr, 9-14 Uhr, Sa 11-14 Uhr

Centre Culturel Français Freiburg (CCFF)
Münsterplatz 11 (im Kornhaus), Tel. 207390, www.ccf-fr.de
Öffnungszeiten: Mo-Do 9-17.30, Fr, 9-14 Uhr, Sa 11-14 Uhr

„Nos Heures“, Photographien, Sarah Ritter“, Ausstellung ab Fr, 4.5.
„Wahlparty zur französischen Präsidentschaftswahl“, Ort: SWR, Kartäuserstr. 45, So, 6.5. 18 Uhr

„Théâtre de la Clairière (Besançon): Courbet, derniers feux“, Di, 8.5. 20 Uhr
„Ciné-Club“: Le petits mouchoirs“, Kommunales Kino Di, 15.5. 19.30 Uhr
Mi, 16.5. 21.30 Uhr

Musikschule Freiburg
Haus der Jugend, Uhländstraße 4, Tel. 88851280, www.musikschule-freiburg.de

„Kammermusik-Konzert“, im Historischen Kaufhaus So, 6.5. 17 Uhr
„Tapas bei Thomas“, Thomas-Kirche, Tullastr. 15, Fr, 11.5. 19 Uhr

Gemeindevollzugsdienst
Überwachung Anwohnerparken im Sedanquartier Mo, 14.5.-19.5. (KW 20)

Richard-Fehrenbach-Planetarium
Bismarckallee 7g. Kartenreservierungen unter Tel. 3890630 (Mo-Fr 8-12 Uhr) oder im Internet auf www.planetarium.freiburg.de

Hauptprogramm (12+):
• „Zurück in die Heißezeit“ Di, Fr 19.30 Uhr
• „Das beschleunigte Weltall“ Sa 19.30 Uhr

Familienprogramm (8+):
• „Die Größe der Welt“ Mi, Sa, So 15 Uhr

Kinderprogramm (5+):
• „Wo steckt Funkel?“ Fr, 15 Uhr

Volkshochschule Freiburg
VHS im Schwarzen Kloster: Rotteckring 12; www.vhs-freiburg.de, Tel. 3689510, Öffnungszeiten: Mo-Do 9-18 Uhr, Fr 9-12.30 Uhr
VHS-Studio: Sedanstr. 7

„Homöopathie und Verhaltenstherapie für Tiere“, VHS-Studio, Vortrag, Di, 8.5. 19.30 Uhr
„Theater und Malerei“, Vortrag Mi, 9.5. 18.30 Uhr
„Schulfach Glück“, Do, 10.5. 19 Uhr

„Immobilien in Zeiten der Finanzkrise: (k)eine sichere Sache?“, VHS-Studio, Do, 10.5. 18.30 Uhr
„Anti-Angst-Training: Angstabbau im Umgang mit Hunden“, VHS-Studio, Vortrag, Di, 15.5. 19.30 Uhr

„Island – Wikinger, moderne isländische Sänger, Elfen und Trolle“, Bildvortrag, Mi, 16.5. 19.30 Uhr

Exkursionen:
„Fledermaus-Familienabende“ Fr, 4.5. / 11.5. 19.45 Uhr
„Ein Hansjakobweg im Harmersbachtal“, Sa, 5.5. 8.03 Uhr
„E Wengli vu dem un sellem – Wilde Kräuterküche“, Sa, 5.5. 10 Uhr
„Die phantastische Reise des Waldtrolls“, So, 6.5. 14.45 Uhr
„Die Kraft der Kräuter: Heilpflanzenexkursion am Schönberg“ So, 6.5. 14 Uhr

„Führung durch das Heliotrop“ Do, 10.5. 18 Uhr
„Schönbergsänger: Vogelstimmen-spaziergang oberhalb St. Georgen“ Sa, 12.5. 5.30 Uhr
„Pilgerweg vor unserer Haustür“, Sa, 12.5. 9.30 Uhr
„Baum-Exkursion im Sternwald“ So, 13.5. 15 Uhr
„Der Taubergießen im Frühling“, mit Bootsfahrt, Do, 17.5. 9 Uhr
„Der Botanische Garten der Universität“, Fr, 18.5. 14 Uhr



Abfall & Recycling

Recyclinghöfe
Anlieferung von Wertstoffen, Gebrauchsgütern, Schnitgut und Schadstoffen aus Privathaushalten
St. Gabriel (Liebigstraße)

Di 9-12.30 / 13-18 Uhr
Fr/Sa 8-13 Uhr
Warenbörse Mo, 14-16 Uhr
Haslach (Carl-Mez-Straße 50)
Do 8-16 Uhr
Sa 9-16 Uhr

Waldsee (Schnaitweg 7)
Mi 9-16 Uhr
Sa 9-13 Uhr

Umladestation Eichelbuck
Eichelbuckstraße, Tel. 7670570
Anlieferung von Sperrmüll
Mo-Do 7.15-11.45 / 13-16 Uhr
Fr 7.15-12.15 / 13-15.30 Uhr
1. Samstag im Monat 9-12.45 Uhr

Schadstoffmobil
Abgabe von Reinigungsmitteln, Medikamenten, Chemikalien, Pesticiden, Altöl, Farben etc.
Landwasser (Marktplatz) Mo, 7.5. 8.30-11 Uhr
Lehen (Hallenbad, Parkplatz) Mo, 7.5. 13-15 Uhr



Ämter & Dienststellen

Öffnungszeiten und Kontaktdaten publikumsintensiver Ämter und Dienststellen der Stadtverwaltung

Amt für Kinder, Jugend und Familie
Kaiser-Joseph-Straße 143, Empfang: Tel. 201-3507, www.freiburg.de/aki
Mo-Do 7.30-16.30 Uhr
Fr 7.30-15.30 Uhr

Bitte gesonderte Öffnungszeiten in den Fachbereichen beachten.
Amt für Soziales und Senioren
Kaiser-Joseph-Straße 143, Empfang: Tel. 201-3507, www.freiburg.de/ass
Mo, Mi, Fr 8-11 Uhr
und nach Vereinbarung.

Bitte gesonderte Öffnungszeiten in den Fachbereichen beachten.
Amt für Wohnraumversorgung
Auf der Zinnen 1, Tel. 201-3201, www.freiburg.de/aww
Mo, Mi, Do 8-11.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Ausländerbehörde
Basler Str. 2, Tel. 201-4932, www.freiburg.de/auslaenderbehoerde
Mo, Di, Do, Fr 8-12 Uhr
Mi 13.30-17 Uhr

Beratungszentrum Bauen
Fehrenbachallee 12, Tel. 201-4390, www.freiburg.de/bzb
Mo-Fr 8-12.30 Uhr
Do 8-18 Uhr

Bürgeramt
Basler Str. 2, Tel. 201-0, www.freiburg.de/buergeramt
Mo, Di, Fr 7.30-12 Uhr
Do 7.30-12 / 13-16 Uhr
Mi 7.30-20 Uhr
Sa 9.30-12.30 Uhr
(Sa nicht alle Leistungen verfügbar)

Bürgerberatung im Rathaus
Rathausplatz 2-4, Tel. 201-1111, www.freiburg.de/buergerberatung
Mo-Do 8-17.30 Uhr
Fr 8-16 Uhr

Fundbüro
Merianstraße 16, Tel. 201-4827 oder -4828, www.freiburg.de/fundbuero
Mo-Fr 8-12 Uhr
Mi 13.30-17 Uhr

Seniorenbüro
Fehrenbachallee 12, Tel. 201-3032, www.freiburg.de/senioren
Mo, Di, Do, Fr 10-12 Uhr
Nachmittags nach Vereinbarung

Standesamt
Rathausplatz 2-4, Tel. 201-3158, www.freiburg.de/standesamt
Mo, Di, Do, Fr 8-12 Uhr
Mi 9-17 Uhr
und nach Vereinbarung

In den Ortschaften ist die jeweilige Ortsverwaltung zuständig.
Wohngeldstelle
Fahrenbergplatz 4, Tel. 201-5480, www.freiburg.de/wohngeld
Mo 10.30-15 Uhr
Mi 7.30-11.30 Uhr
Do 8-11.30 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit:
Mo-Do 8-12 / 13-15.30 Uhr
Fr 8-12 Uhr

Dem Schicksal ein Schnittchen schmieren

28 Veranstaltungen an einem Tag: Am 12. Mai bietet das Lesende Rathaus ein vielfältiges Programm

Vom Trauzimmer des Rathauses in die Gerichtslaube, dann in den Neuen Ratssaal, von dort weiter in das Bilderzimmer: Hinter jeder Tür wartet eine Überraschung auf den Besucher. Autorinnen und Autoren, die lesen, erzählen, mit Kindern zeichnen und ihnen physikalisches Wissen spielerisch vermitteln. Verteilt auf neun Räume verwandeln die Autoren am Samstag, 12. Mai, das Rathaus in das Lesende Rathaus. Von 10 bis 18 Uhr kann der Zuhörer in zahlreiche Erlebniswelten eintauchen und sich wunderbar unterhalten lassen oder ernststen Fragen nachgehen. Romane, Sach- und Kinderbücher sowie neue Medien stehen im Mittelpunkt des Geschehens.

28 Veranstaltungen an einem Tag

Die Schauspielerin Lisbeth Felder eröffnet den Lesereigen mit Stewart O'Nans Roman „Emily, allein“, der von einer Frau handelt, die am Ende ihres Lebens noch einmal einen Neuanfang wagt.

Steve Sem-Sandberg, einer der renommiertesten schwedischen Autoren, erzählt mit „Die Elenden von Lodz“ eine Geschichte über das Ghetto von Lodz während des Zweiten Weltkriegs und bewegt sich mit seinem Roman dabei zwischen Fiktion und Dokumentation.

Der tschechische Autor Edgar Dutka beschreibt in 26 tragikomischen Episoden seines Romans „Waisenhausgasse 5“ sehr persönlich die Kindheit eines Jungen nach der kommunistischen Machtübernahme. Ein Erlebnis ist auch Salim Alafenisch, der seine Bücher

nicht vorliest, sondern frei erzählt, diesmal aus „Die Feuerprobe“, einer Begebenheit aus seiner Kindheit.

Jüngerer Publikum sprechen Reginald Anthony und Sebastian 23 an. Reginald Anthony diskutiert auf Englisch über „Mice an men“ von John Steinbeck. Sebastian 23, einer der bekanntesten deutschen Poetry-Slammer, bringt sein Solo-Programm „Dem Schicksal ein Schnittchen schmieren“ mit. Skurril, ernst und witzig wird es mit Heinzl Spagl und Renate Obermaier die Gedichte von Ernst Jandl „lechts und rinks“ präsentieren.

Stadtbibliothek übernimmt Kinderbetreuung

Wer kleine Kinder hat, die die Erlebnistour durch das Rathaus nicht mitmachen und lieber spielen möchten, der braucht nicht auf die Veranstaltung zu verzichten: Zwischen 12 und 18 Uhr gibt es eine Kleinkinderbetreuung. Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek kümmern sich um die Kinder, lesen vor, spielen und malen mit ihnen.

Den Besucher des Lesenden Rathauses erwartet ein vielfältiges Programm. Und Erwachsene, die auf den Geschmack gekommen sind und noch keinen Mitgliedsausweis der Stadtbibliothek besitzen, denen bietet die Stadtbibliothek ein besonderes Extra: Sie können an diesem Tag zum halben Preis ein Jahresticket erwerben.

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.
Weitere Informationen: Stadtbibliothek, Tel. 201-2207, E-Mail: stadtbibliothek@stadt.freiburg.de, Internet: www.freiburg.de/stadtbibliothek



Für große und kleine Bücherwürmer hat das „Lesende Rathaus“ interessante Angebote. (Foto: A. J. Schmidt)

Eröffnungsveranstaltung:

„Lesewelten aktuell: Alter werden“, Lisbeth Felder liest aus „Emily, allein“ von Stewart O'Nan
Neuer Ratssaal 10.30 Uhr
„Kulturgeschichte der deutschen Küche“, Peter Peter, Kantine 11.00 Uhr

„Burgunder-Leichen“, Anne Grießer, Aula 11.00 Uhr
„Die vergessene Welt“, Hubertus Gertzen liest aus Arthur Conan Doyle, Bilderzimmer 11.00 Uhr

„Der Zauberehring“, Kindertheater Mika & Rino, Unterer Saal Gerichtslaube (USG) 11.00 Uhr
„Waisenhausgasse 5“, Edgar Dutka, Historischer Ratssaal 11.30 Uhr

„Hier kann man gut sitzen“, Pierre M. Krause, Oberer Saal Gerichtslaube (USG) 12.00 Uhr
„Madame Zhou und der Fahrradfriseur“, Landolf Scherzer, Neuer Ratssaal 12.00 Uhr

„Historische deutsche Spezialitäten“, Essen in der Kantine 12.00 Uhr

PROGRAMM

„Tiefe Narben“, Petra Ivanov, Aula 12.30 Uhr
„Übersetzen – machen Sie mit!“ Bilderzimmer 12.30 Uhr

„Rossinis ‚Otello‘ und das alte Freiburger Stadttheater“, Ragni Maria Gschwend, Historischer Ratssaal 13.00 Uhr
„Verwandlungskünstler Wasser“, Bernd Schuh, USG 13.15 Uhr

„Die Elenden von Lodz“, Steve Sem-Sandberg, Neuer Ratssaal 14.00 Uhr
„Der Große Schneidewind“, OSG 14.00 Uhr

„Das entehrte Geschlecht“, Ralf Bont, Historischer Ratssaal 14.30 Uhr
„Lebendige Astrid Lindgren“, Bernadette Conrad, Bilderzimmer 14.30 Uhr

„Die Essensvernichter“, Stefan Kreuzberger, Kantine 14.30 Uhr
„Dominique Manotti“, Aula 14.30 Uhr

„Zeichenworkshop“, mit Alexandra Junge, Großes Erkerzimmer 14.30 Uhr

„Goethe für Kinder“, Sylvia Schopf, USG 15.00 Uhr
„Der Blubber-Drache“, Jasmine Tutum, Kleines Erkerzimmer 15.30 Uhr

„Die Feuerprobe“, Salim Alafenisch, Neuer Ratssaal 16.00 Uhr
„Präsentation der Collection l'Oiseau-mouche“, Historischer Ratssaal 16.00 Uhr

„Dem Schicksal ein Schnittchen schmieren“, Sebastian 23, OSG 16.00 Uhr
„Mit Dichtern auf Reisen“, Werner Huber, Aula 16.00 Uhr

„TKKG – Das Biest aus den Alpen“, Corinna Harder/herrH, USG 16.30 Uhr

„Reginald Anthony: John Steinbeck: Of Mice and Men“, Bilderzimmer 16.30 Uhr
„Ernst Jandl“, Renate Obermaier/Heinzl Spagl, Kantine / Kantinen-garten 16.30 Uhr

Europafest am 9. Mai

Zum Europatag am Mittwoch, 9. Mai, veranstalten der Info-Point Europa und die Stadtbibliothek mit Kooperationspartnern von 11 bis 17 Uhr das Europafest auf dem Kartoffelfmarkt. Im Mittelpunkt steht das „Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“. An zahlreichen Infoständen und mit Aktionen zum Mitmachen zeigen die Veranstalter, wie die Lebensbedingungen für ältere Menschen in Europa und das bereichernde Zusammenleben von Jung und Alt verbessert werden kann.

Das Europafest macht deutlich, dass man vielleicht ein alter Hase sein kann, aber noch lange nicht zum alten Eisen gehören muss. So präsentieren Freiburgs Begegnungsstätten eine Vielfalt von Bildungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für jüngere und ältere Menschen. Die Pädagogische Hochschule stellt das Seniorenstudium mit „Radio Rostfrei“ vor, es gibt Interviews von Gruppen des Lernradios der PH „88,4“. Das Centre Culturel Français und die Volkshochschule informieren über ihre Kursangebote, insbesondere für Senioren. Das Steinbeis-Zentrum stellt das EU-Förderprogramm „Jugend in Aktion“ und den Europäischen Freiwilligendienst vor. „Im Dorf alt werden und vom Dorf betreut werden“ ist das Leitmotiv der Pflegewohngruppe Adlergarten der Bürgergemeinschaft Eichstetten.

Der Info-Point Europa informiert über europäische Themen, bietet kostenloses Infomaterial, eine Präsenzbibliothek, Zugang zu Datenbanken der EU und regelmäßige Veranstaltungen zu Politik, Gesellschaft, Kultur und Alltag in Europa. Info-Point Europa, Münsterplatz 17, Tel. 201-2290, E-Mail: ipe@stadt.freiburg.de, Internet: www.freiburg.de/ipe.

Mehr als nur Baden und Württemberg

Anlässlich des 60. Geburtstags Baden-Württembergs ist die Landesausstellung „Liebe Deinen Nachbarn – Beziehungen im Dreiländereck“ im Augustinermuseum zu sehen

Es ist nicht nur die 60-jährige Geschichte Baden-Württembergs, die Anlass für diese Ausstellung gibt. Vielmehr sind es die Region und ihre Menschen. Die Ausstellung „Liebe Deinen Nachbarn – Beziehungen im Dreiländereck“ erzählt mit 250 Bildern, Briefen, Objekten und alltäglichen Gegenständen Geschichten aus dem Leben der Menschen am Rheinknie.

Es sind Geschichten von Menschen, die sich freundschaftlich verbunden sind oder misstrauisch gegenüberstanden, sich im Krieg halfen oder bekämpften, gemeinsam wirtschafteten oder miteinander konkurrierten. Das Haus der Geschichte Baden-Württemberg blickt anlässlich des 60. Geburtstags des Landes auf die wechselvolle Historie der Nachbarschaft zwischen Frankreich, der Schweiz und dem deutschen Südwesten. 200 Jahre gemeinsame Vergangenheit kommt dabei zum Vorschein. Die drei Länder sind eng miteinander verwoben – die Grenzen waren immer durchlässig.

Die Gestaltung des vorderen Ausstellungsraums im Augustinermuseum reflektiert diese Grenzen. Große, längliche Holzvitruinen und -wände teilen den Raum der Breite nach, ein Ausstellungsrundgang gleicht hier einem Zickzackparcours. Das Kuriose dabei: In den

Holzbauten sind Bilder, Zeichnungen, Briefe, Kleidungsstücke und Werkzeuge ausgestellt, und schaut man auf einzelne Objekte, sieht man aus dem Augenwinkel hinter der nächsten und übernächsten Grenze oft nur andeutungsweise weitere Exponate. Es ist, als schaue man über die Hecke in Nachbars Garten. Und wie beim Blick auf Nachbars Grundstück wird man desto neugieriger, je weniger man sieht. Im hinteren Raum sind die Ausstellungsstücke nicht mehr durch Grenzen getrennt, hier versammelt sich die Nachbarschaft unter einem Dach.

Kleine, feine Geschichten aus dem Leben

Und so lässt der Rundgang durch die Ausstellung Grenzen hinter sich und folgt den alltäglichen, sonderbaren, traurigen und lustigen Geschichten. Zum Beispiel der von Herrn Dinge-Dinge und den Dachziegeln. Herr Dinge-Dinge war der öffentliche Denkmalpfleger von Basel und hieß eigentlich Rudolf Riggenbach. Wenn er beim Sprechen nicht weiter wusste, stieß er ein „eh Ding, eh Ding“ aus, und so kam er zu seinem Spitznamen. Der Denkmalpfleger wollte Ende 1944 80000 Dachziegel nach Freiburg liefern, damit das Dach des Münsters wieder hergerichtet werden konnte. Durch die Druckwelle einer Bombe war es am 27. November beschädigt worden. Doch



Gute Laune: Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Mitte) war zur Ausstellungseröffnung extra aus Stuttgart angereist. Ausstellungsleiterin Paula Lutum-Lenger führte ihn mit Oberbürgermeister Dieter Salomon (2. v. l.), Thomas Schnabel, Direktor des Hauses der Geschichte (2. v. r.), sowie Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach (rechts) durch die Ausstellung. Auch Alt-OB Rolf Böhme (hinten) hatte sich dem heiteren Rundgang angeschlossen. (Foto: A. J. Schmidt)

die Schweiz konnte zunächst keine Dachziegel herstellen, und Geld aus der „Schweizer Spende“ gab es auch nicht, da es nur für „Leib und Leben“ ausgegeben werden durfte.

Zur gleichen Zeit mühte sich auch Freiburg, Dachziegel aufzutreiben und stellte 40000 zur Verfügung, die eigentlich für eine Schule in Merzhausen

gedacht waren. Jugendliche aus der Münsterpfarre und der Pfarrei St. Urban halfen bei den Aufbauarbeiten. Eine Gruppe französischer Kriegsgefangener musste mit anpacken und wurde im Verlauf der Zeit mit großer Sympathie von den Deutschen bedacht. Trotz aller Anstrengungen fehlten noch 40000 Ziegel. Nach Kriegs-

ende gelang es dann dem Denkmalpfleger Herrn Dinge-Dinge, die restlichen Ziegel für Freiburg zu organisieren, sodass das Dach des Münsters repariert werden konnte.

Die große Landesausstellung „Liebe Deinen Nachbarn“ ist bis zum 30. September im Augustinermuseum zu sehen. Viele kleine, bekannte und bislang verbor-

gene Geschichten hat das Haus der Geschichte Stuttgart nach Freiburg gebracht. Das Land feiert an seinem 60. Geburtstag nicht sich selbst, sondern das gemeinsame Europa.

Weitere Informationen: Augustinermuseum, Tel. 201-2521, E-Mail: augustinermuseum@stadt.freiburg.de, Internet: www.freiburg.de/mussen. Eintritt: 5 Euro / 3 Euro.

Lärche ist Baum des Jahres 2012

Im Winter sieht sie aus wie abgestorben, im Frühjahr erscheint sie im zarten Grün, und im Herbst erstrahlt sie in gelben, braunen und goldenen Tönen, wie wir sie aus Bildern des Engadins kennen. Die Rede ist von der Europäischen Lärche (*larix decidua*), die Ende April zum Baum des Jahres 2012 gekürt wurde.

In Deutschland ist die Lärche nicht weit verbreitet. So macht sie in Baden-Württemberg nur zwei, in Freiburg immerhin drei Prozent der Waldfläche aus. In Deutschland war sie dank der hohen Holzqualität eine Zeit lang Modebaumart der Förster, doch der Anbau hat sich nur gelegentlich bewährt.

Die herzförmige Wurzel verankert den Baum gut im Boden und stabilisiert ihn gegen Sturm und Schnee. Zugleich helfen der Lärche die tief reichenden Wurzeln, auch auf schwierigem Terrain Wasser und Nährstoffe zu erreichen.

Larix decidua ist also eher anspruchslos. Daher ist sie auch eine der wenigen Nadelbaumarten, die sich für trockene bis sehr trockene Standorte eignen. Während sie hierzulande nur als Mischbaumart vorkommt, bildet sie in den Alpen auch Reinbestände.

Das Holz der Lärche ist begehrt: für Möbel, aber vor allem zum Bau von Häusern, Brücken und Booten. Unter den Nadelhölzern zählt das Holz der Lärche zu den harten und schweren. Weil es sehr viel Harz enthält, ist es zudem außergewöhnlich wetterfest. Viele Holzhäuser in den Alpen bestehen aus Lärchenholz oder sind damit verkleidet.

Stadt macht ihre Kohle selbst

Bei Günterstal brennt seit gestern wieder ein Kohlenmeiler



Ein rauchender Meiler erinnert an vergangene Zeiten. (Foto: Forstamt)

Seit gestern Nachmittag brennt im Günterstal Wald wieder ein Kohlenmeiler. Auszubildende des Forstamts haben unter Leitung von Revierförster Philip Schell in den vergangenen Tagen am Bohrerweiher einen Meiler aus Meterholz aufgebaut, fachgerecht mit Reisig und Erde abgedeckt und entzündet.

In den nächsten 14 Tagen wird das Holz langsam und unter genau dosierter Sauerstoffzufuhr zu Holzkohle verschwelen. Das ist ein schwieriges Verfahren, das viel Erfahrung voraussetzt, denn der Meiler darf weder zu viel noch zu wenig Luft bekommen. Kommt zu viel Sauerstoff ans Holz, brennt das Ganze ab, und statt Kohle

bleibt nur Asche übrig. Erhält der Meiler zu wenig Luft, erstickt der Schwelprozess. Philip Schell und seine Helfer müssen deshalb rund um die Uhr am Meiler Wache schieben und die Luftzufuhr regulieren. Für den Schauinslandförster ist das nichts Neues, denn in den vergangenen Jahren hat Schell schon einige Meiler betrieben und während dieser Zeit sogar im Bauwagen neben dem Meiler „gewohnt“.

Die Köhlerei blickt in Europa auf eine jahrtausendealte Tradition zurück, denn ohne Holzkohle gab es keine Eisenverarbeitung. Anders als bei Holz erzielt man mit der Holzkohle sehr hohe Temperaturen, wie sie für die Eisenschmelze nötig sind. Köhlerei war damit über lange Zeit eine Schlüsseltech-

nologie. Tausende der runden Kohlenmeilerplatten, die man heute noch im Schwarzwald findet, zeugen von der großen Bedeutung dieses Gewerbes. Nicht gut sah es mit dem Image der „schwarzen Männer“ aus. Weil Holzkohle leicht zu transportieren ist, konnte man auch entlegene Wälder nutzen, wo die Köhler ein einsames Leben fernab der Zivilisation führen mussten.

Die längst in Vergessenheit geratenen Meilerplätze haben in den letzten Jahren das Interesse der Wissenschaft auf sich gezogen. Die dort noch vorhandenen Holzkohlesreste lassen sich nicht nur datieren, sondern auch bestimmten Baumarten zuordnen. Dadurch kann man Rückschlüsse auf die damalige Baumartenzusammensetzung der Wälder schließen. Manche Meiler im Schwarzwald sind bis zu 1000 Jahre alt und stammen noch aus der Zeit der ersten Rodungsperiode. Ihre Holzreste sind also Urwaldreste.

Wer mehr über die Köhlerei und die Meilertechnik erfahren möchte, kann noch bis zum 21. Mai an den täglich um 14.30 Uhr stattfindenden Führungen teilnehmen. Der Meiler befindet sich oberhalb der Schauinslandstraße, zirka 300 Meter vor der Abzweigung nach Horben. Besucher werden gebeten, die Absperrung am Meilerplatz nicht zu übertreten. Gruppen können Führungen bei Philip Schell unter Tel. 0170/7661932 vereinbaren. Sobald der Meiler abgebrannt ist, verkauft das Forstamt die Kohle in 5-Kilo-Säcken (Auskunft: 201-6213).

UMWELTTIPP

Erlebnisunterricht zu Solartechnik

Ökostation lädt Schulklassen ein

Auch dieses Jahr können Freiburger Schulgruppen vor den Sommerferien die mobile Solarwerkstatt „Famos“ bei der Ökostation am Seepark besuchen. Die Aktion ist ein Angebot der Stadt Freiburg und geht vom 9. bis zum 20. Juli.

Die mobile Solarwerkstatt bietet fächerübergreifendes, erlebnisorientiertes Lernen von Anfassen und Selbermachen. Ein Expertenteam führt drei Stunden lang durch einen Parcours spannender Experimente zur Welt der Solarenergie. Viele Versuchsanordnungen und Materialien können ausprobiert werden, beispielsweise Stirlingmodelle, Parabolspiegel, Solarkocher, Solarmodule

und Kollektoren sowie verschiedene Messgeräte.

Teilnehmen können alle Freiburger Schulen ab der fünften Klasse (mit 8 bis 25 Teilnehmern pro Gruppe). Interessierte Schulklassen sollen sich rasch anmelden. Pro Schülerin und Schüler wird ein kleiner Unkostenbeitrag von zwei Euro erhoben.

Am Sonntag, dem 15. Juli, steht die Solarwerkstatt bei der Ökostation von 14 bis 17 Uhr auch für Familienbesuche offen.

Anmeldung für „Famos“ ab sofort beim Umweltschutzamt, Telefon 201-6101 oder per E-Mail unter SolarRe@stadt.freiburg.de. Anmeldungen sind auch per Fax unter 201-6199 möglich.



Sogar Feuer anzünden kann man mit Hilfe der Sonne. Famos zeigt, wie's geht. (Foto: Umweltschutzamt)

INFORMATIONENABEND:
Montag, 07.05.2012, 18.30 Uhr

WAS TUN NACH DER MITTLEREN REIFE?

Sie möchten einen staatlich anerkannten Berufsabschluss machen, gleichzeitig die Fachhochschulreife erwerben und dabei Ihre besonderen **Fähigkeiten** und **Interessen** einbringen? Besuchen Sie unser privates

BERUFSSKOLLEG FÜR

PRODUKT-DESIGN

Abschluss: **Staatlich geprüfte/r Assistent/in für Produkt-Design** sowie **Fachhochschulreife** (BW)

Kaiser-Joseph-Straße 168, 79098 Freiburg
Tel. 0761/156 48 03-0, www.akademie-bw.de

Akademie für Kommunikation
in Baden-Württemberg

Freiburg Heilbronn Mannheim Pforzheim Stuttgart Ulm

Mega Samstag
Wir freuen uns auf Sie ...
mit Sektempfang und kleinen Leckereien

ke Bella
Rathausgasse 18 | 79098 FR
Tel. 28 52 66 55 | Mo.-Sa. 10-19 Uhr

Unsere Frühjahrs-Sommerkollektion

Philipp hat im Diktat eine Fünf.

Wenn er groß ist, will er Pilot werden.



Das LOS hilft bei Problemen im Lesen und Rechtschreiben.

Philipp war eigentlich nie schlecht in der Schule. Nur beim Schreiben machte er viele Fehler. Im letzten Jahr dann verschlechterte sich seine Rechtschreibung trotz intensiven Übens. Seine Eltern waren ratlos.

Gut beraten im LOS

Dann stießen seine Eltern auf das LOS. Philipps Mutter vereinbarte sofort einen Gesprächstermin. Denn Philipp und seine Eltern wollten keine Zeit mehr verlieren.

Erfolg in der Schule

Inzwischen wird Philipp seit rund sechs Monaten im LOS individuell gefördert. Seine Schreibsicherheit und sein Wortschatz haben sich bereits spürbar verbessert und er ist wieder motiviert. Schließlich will er mal Pilot werden – und dafür, das weiß Philipp genau, braucht er gute Noten.

Über den individuellen Förderunterricht für Ihr Kind informiert Sie Bärbel Thüner, LOS Freiburg, Merzhauser Str. 4, Telefon 0761 2022700.



Ihr mobilcom-debitel Partner:
Inhaber: Klaus Heymann
Schiffstraße 5-9 (Schwarzwaldcity)
79098 Freiburg • Telefon 07 61/2 02 40 31

Wir suchen...

Dynamische Mitarbeiter zur Verstärkung unseres Teams in Freiburg. Eine Herausforderung und das Interesse am Beruflichen Aufstieg sollten für Sie genauso im Vordergrund stehen wie Spaß am Umgang mit Kunden und der Beratung. Dafür unterstützen wir Sie mit betrieblichen Fort- und Weiterbildung sowie längerfristige Beschäftigung. Wir haben Ihr Interesse geweckt!? Dann bewerben Sie sich bei **Firma Arwipa** Ihr Partner für Sales und Quality Munzinger Str. 4, 79111 Freiburg Frau Raimann 0761-1373 1448 Mo.-Fr. 9-14 Uhr

Bringt Farbe ins Leben.
Gründlich – Termintreu – Kreativ



- Anspruchsvolle Stuck-, Verputz- und Malerarbeiten
- Spezialisten für Restauration und Konservierung
- Klassische Malerarbeiten bei Neubau – Umbau – Sanierung

www.maler-ullrich.de

0761 - 4 35 97

Trauerfall...

Wenden Sie sich vertrauensvoll an das städtische Bestattungsinstitut.



Sie erreichen uns Tag und Nacht unter
☎ 0761-27 30 44

79106 Freiburg | Friedhofstr. 8
Direkt am Hauptfriedhof

Baumodernisierung

Alte Schale – neuer Kern

- Betonung baulicher Vergangenheit bei
- zeitgemäßem Wohnen
- mit stilsicherer Sanierung und
- moderner umweltgerechter Technik.
- Neues Wohngefühl.



Hopp+Hofmann

Tel. 0761/45997-0

www.modernisieren-in-freiburg.de



NEU: Wohn- und Geschäftshaus Merzhäusen

- Bestlage, direkt in der neuen Ortsmitte von Merzhäusen
- Eigennutzung oder Kapitalanlage, ca. 6% Rendite
- Erdgeschoss Gewerbeflächen von 148 m² und 157 m²
- Im Obergeschoss Büro / Praxisflächen 244 m²
- Fahrstuhl, große Glasfassade, Behinderten WC
- Moderne Ausstattung, Tiefgarage, Kellerlagerflächen, uvm.
- Vereinbaren Sie schnell Ihren persönlichen Besichtigungstermin!

VUKOVIC-ENEMAG GmbH | Eschenweg 10 | 79232 March
Ansprechpartner: Dipl.-Ing. J. Schneider | Tel. 07665-92010



Provisionsfrei!
www.vukovic-enemag.de



Müssen wir was für unsere Figur tun?

Mit Power-Coach zu einem durchtrainierten straffen Körper!

Direkt am Martinstor
Ka.-Jo.-Str. 254, 79098 Freiburg
Telefon: 0761-25 212
www.power-coach-freiburg.de